its-people Magazin

itspeople

Digitalisierung im Mittelstand

we make the difference

© visualspace/LightFieldStudios/sorendls/iStock

Sehr geehrte/r Leser/in,

herzlich Willkommen! Angelehnt an das Motto „coffee time is my favorite time“ entstand im frischen Design unser neues its-people Magazin.

In dieser 1. Ausgabe bieten wir Ihnen ein breites Spektrum an Inhalten zu Digitalisierung und IT. Die Rubriken sind so gewählt, daß die Dauer des Kaffee-Genußes entsprechend mit der Dauer des Lesegenußes bzw. den Inhalten einhergeht. In der Rubrik **Latte Macchiato** wird auf das fachliche Key-Thema der Ausgabe „Digitalisierung im Mittelstand“ eingegangen. Unter der Rubrik **Cappuccino** sind weitere fachliche und technologische Themen rund um die IT zu finden. In der Rubrik **Espresso** sind vermehrt kurzweilige Artikel angesiedelt und im **Café** geht es um die Community und den Austausch.

Das neue its-people Magazin steht auch für den strategischen Wandel in unserem Unternehmensverbund: Vom reinen IT-Consulting-Dienstleister zum Business-Partner für Digitalisierung! Über unsere Dachgesellschaft **enterpriser GmbH** bieten wir Business-Consulting zum Thema Digitalisierung an. Mit unserer Strategie **DIGITALliance** adressieren wir hierbei ganzheitlich die relevantesten Felder der Digitalisierung:

- Geschäftsmodell – Bewertung der Chancen/Risiken für das bestehende Geschäftsmodell und Aufzeigen neuer Marktchancen mit **„Digital Transformation Services“**
- Agilität – neben Agilität in Projekten Einführung von agilen Führungsprinzipen zur Optimierung der Unternehmensteuerung mit **„Agile General Management“**
- People – den Menschen im Mittelpunkt, wie müssen wir uns verändern um mit der Digitalisierung Schritt zu halten mit **„Human Technologies“**
- Businessprozesse – wettbewerbsfähige Businessprozesse mit unserem Verbundpartner **its-people ERP**
- Daten – der Treibstoff der Digitalisierung und die Kernkompetenz von **its-people**

Mehr Details dazu bekommen Sie in den drei folgenden **Latte Macchiato** Berichten bei dem u.a. auch das Spektrum IT-Security im Umfeld IOT durch unseren Partner Dirk Größer beleuchtet wird. Unter der Rubrik **Cappuccino** stellen wir Ihnen das „Scaled agile Framework (SAFe)“ durch einen unserer SAFe zertifizierten Senior Berater vor. Es folgen ein Bericht zu Engagement-Management und über das „Oracle Autonomous Data Warehouse Cloud“. Der letzte **Cappuccino** gilt dem Thema, das aktuell in aller Munde ist: der DSGVO und was mit dieser Regelung zukünftig im Online-Marketing berücksichtigt werden muß.

Gönnen Sie sich dann zum Abschluss noch einen Blick in **Espresso** und **Café.** Unter anderem warten dort Dilbert und ein Rätsel auf Sie.

Also, lehnen Sie sich zurück und gönnen sich einen ausgiebigen Schluck its-people.

Because **„we make the difference“.**

Frank Sommerer, Thomas Algermissen,
Thomas Kraemer (v.l.n.r.)

Geschäftsführer der its-people GmbH und enterpriser GmbH

Latte Macchiato

Interview zur Digitalen Revolution 4
IT-Security und das Internet der Dinge (IoT) 8
Agile General Management 11

Cappuccino

Digitalisierung mit SAFe 14
Oracle Autonomous Data Warehouse Cloud 18
Engagement Management 20
Online-Marketing DSGVO konform 22
Das Oracle Dev Gym 24

Espresso

Messaging App „Telegram“ 26
Vorstellung interner Partner 27
Selbstständigkeit und Stellenangebote 28
enterpriser GmbH + DIGITALliance 30

Café

Warum eigentlich das Thema „Kaffee“ 31
Events 31
Rätsel + Dilbert 32

IMPRESSUM: Herausgeber: enterpriser GmbH; Redaktion: Frank Sommerer, Benjamin Steinke, Birgit Kraemer, Miriam Fischer; Grafik/Design/Layout: Sarah Graf Kommunikationsdesign; Photos: Fotolia, Adobe Stock, iStock, Pixabay, Unsplash, Shutterstock, Ralf Rückert;

© enterpriser GmbH 07/2018; Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Vervielfältigung oder Weiterverbreitung in jedem Medium als Ganzes oder in Teilen bedarf der schriftlichen Zustimmung. Die Informationen und Angaben wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert. Die Nutzung dieser Informationen und Angaben geschieht allein auf eigene Verantwortung. Eine Haftung für die Richtigkeit der Informationen und Angaben, insbesondere für die Anwendbarkeit im Einzelfall, wird nicht übernommen. Meinungen stellen die Ansichten der jeweiligen Autoren dar und geben nicht notwendigerweise die Ansicht der Herausgeber wieder.

© chuyu/iStock

itspeople

its-people GmbH
Wir bringen Ihre Projekte auf die richtige Spur!

IT-Beratungen gibt es viele auf dem Markt. **its-people** ist aber eine deutliche Spur anders!

its-people basiert auf einem innovativen Konzept: ein Unternehmensverbund, der selbständige IT-Berater als Teilhaber einer Gesellschaft durch vielfältige Management- und Vertriebsleistungen unterstützt. Die IT-Berater sind also einerseits selbständig mit ihrem unternehmerischen Handeln und genießen gleichzeitig die Einbindung in einen starken Unternehmensverbund. So entsteht ein umfassender Kompetenzpool mit außergewöhnlichen Synergien!

its-people setzt seit der Unternehmensgründung 2003 alles daran, seine Kunden zu begeistern und gemeinsam eine optimale Lösung für deren Anforderungen zu finden!

Unser Portfolio

- IT-Security
- Datenbanken und Cloud
- Analytics und Data Warehouse
- Anwendungsentwicklung
- Customer Data Integration
- Projekt-Management Services

its-people

- IT-Consulting
- Hochqualifizierte, selbständige IT-Experten
- Mehr als 15 Jahre Erfolg am Markt
- Gemeinsam stark!

Unsere Stärken

- IT- und Fachkompetenz
- Kundenfokussiert
- Qualitätsorientiert
- Umsetzungsstark
- Partnerschaftlich
- Der Mensch im Mittelpunkt

© Vallo Zoltan/shutterstock

Interview zur Digitalen Revolution

Cornelia Jander, Business Development Managerin, enterpriser GmbH, befragte den Top-Manager und Strategen des enterpriser Verbundes Jürgen Samuel.

In nur 5 Tagen schaffe ich es über Facebook, Twitter und Co. ca. 5 Millionen Nutzer zu erreichen. Wir haben 75 Jahre gebraucht damit 5 Millionen Anwender das Telefon nutzen. Welch' ein gigantischer Wandel!

Cornelia Jander: Digitalisierung (digitale Transformation) wird in wirtschaftlicher Hinsicht und auch für die gesamte Gesellschaft als „Digitale Revolution" bezeichnet. Ist dieser Quantensprung einzigartig in der Geschichte?

Jürgen Samuel: Fakt ist, dass sich der Wandel beschleunigt. Das Moor´sche Gesetz beschreibt über die letzten 50 Jahre die Beschleunigung ziemlich genau durch die Verdopplung der Transistorendichte alle 18 Monate. Selbst wenn nun die Beschleunigung etwas geringer ausfällt, weil wir an die Grenzen der Physik stoßen, befinden wir uns auf der zweiten „Hälfte des Schachbretts":

Die Legende besagt, dass der Erfinder des Schachspiels als Belohnung, die Befüllung des Schachbretts mit Weizenkörnern gefordert haben soll. Ein Korn auf dem ersten Feld, zwei Körner auf dem zweiten, vier Körner auf dem dritten usw. also 2^{64-1}. Der exponentielle Anstieg führt auf dem 64sten Feld zu einer Menge, die ca. dem 1.500-fachen der weltweiten Ernte beträgt!

Spannend bei dieser Metapher ist, dass der Anstieg auf der ersten Hälfte des Schachbretts moderat ausfällt, da die Veränderungen noch vorstellbar und vor allem managebar sind. Auf der zweiten Hälfte sind dann Wachstumsraten zu beobachten, die alle gängigen Dimensionen sprengen!

Cornelia Jander: Digitalisierung in Deutschland. Was bedeutet das für uns? Geht das nicht alles viel zu schnell?

Jürgen Samuel: Auf der zweiten Hälfte des Schachbretts ist die Devise: Up or out. Wer sich nicht schnell genug weiterentwickelt, verliert. Ohne jeden Zweifel! Ohne jeden Ausweg!

Disruption beschreibt laut Harvard Professor Clayton Christensen einen Prozess, bei dem ein meist kleineres Unternehmen, mit weniger Ressourcen, etablierte Unternehmen erfolgreich herausfordert.

- Die etablierten Unternehmen versuchen ihre Marktposition zu verteidigen, indem sie ihre profitabelsten und anspruchsvollsten Kunden mit ständig verbesserten Produkten und Dienstleistungen versorgen.
- Bisher haben alle Plattformdisruptionen außerhalb von Deutschland stattgefunden und es waren auch keine deutschen Unternehmen daran beteiligt.

Cornelia Jander: Was bedeutet eigentlich der viel zitierte Begriff „Disruption" für die Unternehmen?

Jürgen Samuel: Disruption sind völlig neue Lösungsansätze, die mit deutlich weniger Mitteln zu signifikant besseren Resultaten führen.

Dabei ist es wichtig, dass eine disruptive Idee nicht eine simple Weiterentwicklung eines Produktes ist, sondern sie stellt eine komplette Neuentwicklung mit ganz neuen Ansätzen dar – Revolution statt Evolution, lautet hier das Motto.

Wie sieht es nun aus mit den Investitionen in Deutschland? Wenn man die globalen Venture Capital Investitionen des vergangenen Jahres betrachtet sieht man deutlich, dass von weltweit 150 Milliarden US-Dollar 44 Prozent in den USA und 40 Prozent in Asien – überwiegend in China – investiert wurden.
Europa hatte einen Anteil von sieben Prozent und Deutschland weniger als zwei Prozent. Darüber hinaus wurden von den „big five" Tech-Unternehmen – Apple, Amazon, Alphabet (Google), Facebook und Microsoft – jeweils zweistellige Milliardenbeträge in neue Technologien investiert.

»Revolution statt Evolution, lautet hier das Motto«

Cornelia Jander: Wie steht Deutschland im Vergleich zu den anderen Nationen da?

Jürgen Samuel: Deutschland hat durch den Mittelstand eine starke wirtschaftliche Infrastruktur. Gleichzeitig bemerke ich, wie Digitalisierung den deutschen Mittelstand überfordert. Im Mittelstand gewinnt oder verliert Deutschland das Spiel. Im Moment sind wir im Rückstand.

Ich baue auf eine sich neu entfaltende, unternehmerische Kreativität. Alles was wir dazu beitragen können, schieben wir an. Etwa mit der **„DIGITALliance".**
Die **DIGITALliance,** ist unter dem Dach der enterpriser GmbH, eine Gruppe von Unternehmen, die sich in einer einzigartigen Verbindung aus Commitment, Erfahrung und Expertise zusammengeschlossen haben. Ziel ist es, die Kunden mit richtungsweisenden IT-Services und Lösungen passgenau auf deren Reise in die digitale Zukunft zu begleiten. Und das pragmatisch, schnell und kostenattraktiv!

Was Deutschland braucht, ist ein massives digitales Förderprogramm mit Fokus auf schnell wirkende Maßnahmen.

Cornelia Jander: Die digitale Infrastruktur muss ausgebaut werden. Unterstützt die Politik hier die Unternehmen?

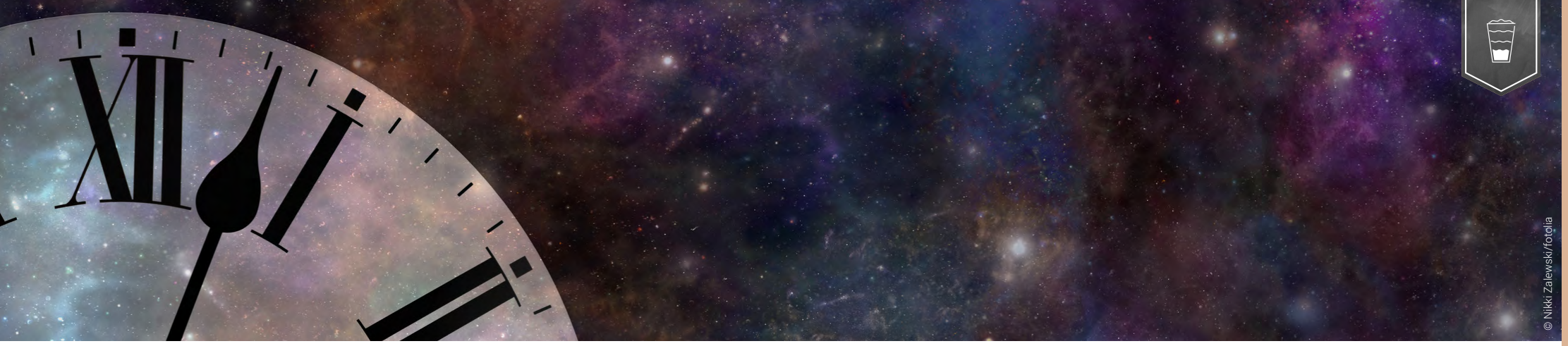
Jürgen Samuel: Es geht nicht nur um die digitale Infrastruktur, sondern um Verstehen und lösungsorientiertes Handeln in der digitalen Welt. Das benötigt anwendungsorientierte Ausbildung. Hier muss die Politik ansetzen.

Nur wird uns die Politik nicht führen. Die Wirtschaft sollte die Wege zum Ziel aufzeigen. Dies geht jedoch nicht durch einzelne Unternehmen, sondern nur im Verbund. Nur effektive und effiziente Kooperation kann es richten. Auch wenn politische Harmoniebestrebungen den Zeitgeist bestimmen, sind und bleiben sie ein Irrweg.

Die meisten in Deutschland initiierten Industrie 4.0 Projekte sind nur darauf ausgerichtet, bestehende Produkte und Dienstleistungen zu verbessern. Werden beispielsweise statt einer Anlage Betriebslaufzeiten verkauft und das System mit vorausschauender Wartung optimiert, ist das richtig und wichtig, aber noch lange kein disruptives Geschäftsmodell.

Cornelia Jander: Industrie 4.0 – Synchron mit den Anforderungen der Digitalisierung?

Jürgen Samuel: Industrie 4.0 und Digitalisierung sind Schlagwörter und daher bleibt eine mögliche Antwort auf die Frage eher allgemein. Was ich allerdings anmerke ist, dass zu jedem Produkt immer der Produkt-Lebenszyklus gehört und der Produkt-Lebenszyklus immer mehrere „Kundenerfahrungen" darstellt. Den Unternehmer bei der Erschaffung der Vision, den Produktmanager bei der Planung und Budgetierung, den Produktentwickler bei der Schaffung des Produkts, die Produktionsspezialisten bei der Skalierung des Produktes in der Produktion, Marketing und Vertrieb beim Verkauf des Produktes und den Benutzer beim Gebrauch des Produktes.



Jede dieser Stufen im Lebenszyklus eines Produktes wird „digitaler". Dort wo jedoch der Mensch im Produkt-Lebenszyklus mit dem Produkt interagiert, dort zählt, wie gut, wie komfortabel, wie „cool" das Ganze ist. Wo diese Einstellung am Start ist, werden wir gewinnende Prozesse und Produkte durch Digitalisierung erleben. Das ist dann Industrie 4.0.

Digitalisierung wird jeden massiv betreffen. Es ist davon auszugehen, dass durch die Digitalisierung in Verbindung mit künstlicher Intelligenz, etwa die Hälfte der heutigen Tätigkeiten wegfallen werden. Durch neue Technologien, die neue Produkte und Dienstleistungen und damit auch neue Berufe hervorbringen, werden neue Arbeitsplätze entstehen. Zudem werden durch die Digitalisierung auch Arbeitsplätze gesichert, da in vielen Branchen Effizienzgewinne durch eine stärkere Automatisierung dazu beitragen, Produkte und Dienstleistungen günstiger zu machen und so die Nachfrage nach ihnen zu erhöhen.

Cornelia Jander: Wie wirkt sich die Digitalisierung auf die Arbeitswelt aus? Eine neue Chance für den Arbeitnehmer, der keine Angst vor Veränderung hat?

Jürgen Samuel: Wie schon gesagt: Up or out. Dabei bedeutet „up" sowohl die Weiterentwicklung von technischen Skills als auch von Skills in der Zusammenarbeit. Provokativ formuliert: Es geht um die Anwendung von „digitalen und menschlichen Technologien". Das erfordert bei der Erschließung dieser neuen Bereiche dann Ausbildung und Lernen in anwendungsorientierten Trainings und die Offenheit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, gemeinsam zu neuen Ufern aufzubrechen.

Cornelia Jander: Der CIO ist der Verantwortliche für die IT. Hat er ab sofort im Rahmen der Digitalisierung eine neue Rolle im Unternehmen?

Jürgen Samuel: Der CIO allein wird es nicht richten. Es geht um die Interaktion von alten mit neuen Technologien. Um die Zusammenarbeit von Mitarbeitern der Fach- und IT-Abteilungen. Es geht um die Zusammenarbeit von Mitarbeitern, die innovieren wollen, und denen, die Bedenken haben. Es geht um das Management dieser komplexen Situation.

Cornelia Jander: Künstliche Intelligenz (KI) und Roboter – ein Schritt nach dem anderen. Gibt es neue Strategien, KI und Mensch optimal zusammenarbeiten zu lassen?

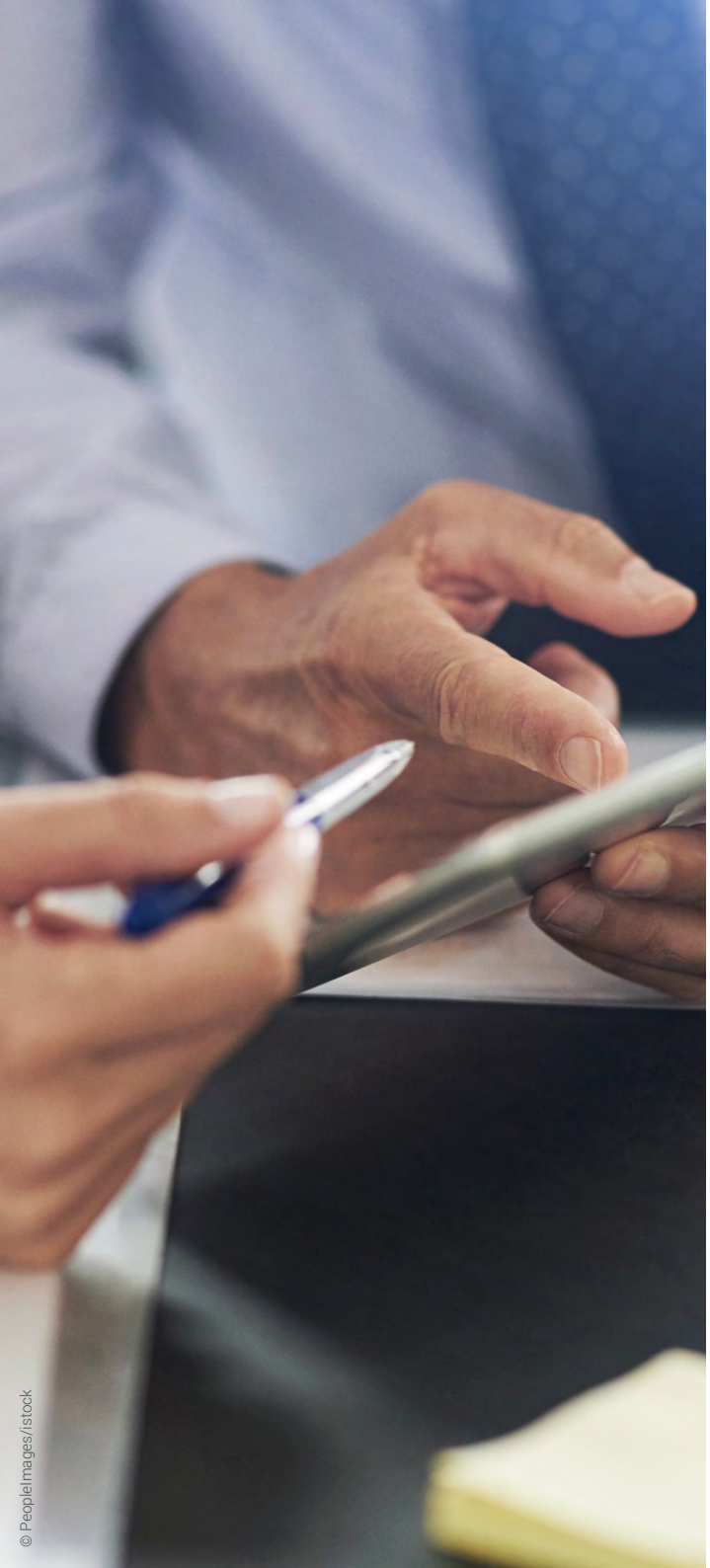
Jürgen Samuel: Noch wichtiger als die Zusammenarbeit von Mensch und Maschine ist die Zusammenarbeit der Menschen miteinander. Dabei geht es meiner Ansicht nach um die Beständigkeit von Werten.

Für mich sind die vier Wichtigsten:

1. Mut zu Visionen – dabei ist eine Vision „a dream with a deadline"
2. Verantwortung für Ergebnisse und den Weg dahin
3. Vertrauen in wahrhaftige Zusammenarbeit
4. Willen die Zukunft mitzugestalten

Dann ist natürlich auch die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine relevant. Hier gibt es bereits viele KI-basierte Ansätze, um auch diese Schnittstelle „menschlicher" zu machen: Spracheingabe, Chatbots, etc.

Cornelia Jander: Es hört sich hier nach Gestaltung von Neuem an, nicht nach Reorganisation oder Anpassung. Wie gehe ich als mittelständisches Unternehmen idealerweise vor?



© PeopleImages/istock

Jürgen Samuel: Digitalisierung ist ein Interaktions-Dschungel: Bewährte mit neuer Technologie, Leistungsträger und Newcomer und das Management des sich beschleunigenden Wandels. Mittelständige Unternehmen sollten mit Beratern zusammenarbeiten, die einen ganzheitlichen Ansatz vertreten und Hilfe zur Selbsthilfe bieten.

Cornelia Jander: Alles Neue fordert den Menschen heraus, sich zu verändern, um dann das Unternehmen zu verändern. Als erfahrener CEO: Was kann anderen Führungskräften geraten werden?

Jürgen Samuel: Neue Lösungen erfordern Innovation, Kompetenz, Zusammenarbeit und den Willen zu gestalten. Gleichzeitig bedeutet Neues aber auch eine Drucksituation.

Unter Druck
- schlägt „Tradition“ „Innovation“
- geht „Aktionismus“ vor „Kompetenz“
- überwiegt „Rivalität“ anstelle von „Kooperation“
- wird „Ertragen“ bevorzugt vor „Gestalten“

Ein echtes Management Dilemma!

Der CEO benötigt nun „Trotzdem-Leute“, die auch unter Druck innovieren, kompetent agieren, echt zusammenarbeiten und gestalten.

Leider gibt es viel zu wenige davon und zukünftig benötigen wir aufgrund des sich beschleunigenden Wandels sicherlich noch erheblich mehr.

Die gute Nachricht ist: Menschen können zu „Trotzdem-Leuten“ ausgebildet werden. Daran arbeite ich mit einigen Kollegen der **DIGITALliance.**

Cornelia Jander: Als DIGITALliance sind wir IT-Dienstleister, Partner für Digitalisierung, agile Führungsmethoden und Coaching. Warum sind wir der optimale Partner für die Unternehmen auf dem Weg in die Digitalisierung?

Jürgen Samuel: Erfolgreiche Digitalisierung im Unternehmen benötigt das koordinierte Zusammenspiel von fünf Stoßrichtungen:

1. Die Richtungs-Entscheidung
(in Bezug auf das Geschäftsmodell)
2. Die Technologie-Entscheidung
3. Verhaltens- und Kulturwandel
4. Agile Führung
5. Die erfolgreiche Umsetzung

Mit Spezial-Knowhow in jeweils einem Bereich und der Zusammenarbeit im Verbund gemeinsam, bieten die kooperierenden Unternehmen der **„DIGITALliance“** ganzheitliche Lösungen, um im Digitalisierungs-Dschungel erfolgreich zu navigieren.

JÜRGEN SAMUEL
ist Diplom Mathematiker und Master of Science in Management (Massachusetts Institute of Technology). Nach langjähriger Erfahrung in der Software-Industrie bei Siemens/Nixdorf hat er sich auf Business Transformationen spezialisiert und diese als Geschäftsführer von Oracle Deutschland, Sony Deutschland und als CEO von sicap AG (Tochterunternehmen von Swisscom) sowie iQuest erfolgreich umgesetzt. Jürgen Samuel ist Mitbegründer der enterpriser GmbH.

CORNELIA JANDER
Business Development Managerin
enterpriser GmbH
cornelia.jander@enterpriser.de

Das hört sich interessant an? Sie möchten gerne mehr erfahren? Schreiben Sie uns unter **business@enterpriser.de**

IT-Security und das Internet der Dinge (IoT)

Cyber-Angriffe: (Beinahe) ein Alltagsphänomen?

Die Welt um uns herum wird immer digitaler. Das Internet der Dinge (IoT) dringt zunehmend in unseren Alltag vor. Immer mehr Prozesse werden überführt und digital abgebildet bzw. nachgebildet, was auch beispielsweise an den allgegenwärtigen Smartphones zu sehen ist. Jedes digitale (smarte) Gerät sammelt Informationen, welche wiederum häufig auf Servern im Internet gespeichert werden. Damit entstehen immer mehr Daten, bzw. Datentöpfe.

Der Nutzen der Vernetzung webbasierter Dienste und der Austausch von Informationen zeigt sich in vielen Bereichen von Industrie 4.0 über Mobilität und Energie bis hin zu Gesundheit und Wohnen. Die „Digitale Transformation" ist eine grundlegende und tiefgreifende Veränderung der Gesellschaft und der Wirtschaft.

Die damit verbundene, immer weiter steigende Komplexität der IT, die Verlagerung von Geschäftsprozessen ins Internet, viele neue Technologien und Entwicklungen erzeugen dabei permanent neue Flanken für Cyber-Angreifer. Immer öfter ergeben sich weitreichende Möglichkeiten Informationen auszuspähen oder Prozesse zu sabotieren. Zudem rüsten Cyber-Angreifer kontinuierlich auf und entwickeln ihre Angriffsmethoden und -mittel rasant weiter. Dabei ist ein hoher Professionalisierungsgrad zu erkennen.

IoT: WILLST DU EIN „S" KAUFEN?

Bevor wir dieses oben beschriebene Szenario etwas näher betrachten, noch ein paar Anmerkungen zum Thema IoT-Devices: Das „S" in der Abkürzung IoT steht für Sicherheit. Dieser Running-Gag, gibt (leider) die Realität sehr gut wieder. So wie es kein „S" in IoT gibt, so sucht man häufig auch das Sicherheitsbewusstsein der Hersteller von IoT-Komponenten vergebens. Dieses ist oft nicht einmal im Ansatz erkennbar!

Das Internet der Dinge hat eine hohe Komplexität, die auch für erfahrene Entwickler eine Herausforderung darstellt. Außerdem erfordert die Integrationstiefe der IoT-Produkte oft ein Zusammenspiel von unterschiedlichen Fachspezialisten und Zulieferern. Industrie-Netze, Gebäudetechnik und diverse andere Anwendungen nutzen verschiedene Dialekte bei Feldbussen, Ethernet-Verkabelungen und drahtloser Kommunikation. Oft sind diese Standards herstellerspezifisch. So kennt allein das Industrial Ethernet sechs unterschiedliche Standards. Aber auch die Datenstrukturen von IoT-Geräten sind oft herstellerspezifisch und aus diesem Grund nicht zueinander kompatibel.

© Anton Balazh/fotolia

In dieser Gemengelage sind Fehlermöglichkeiten zu Lasten der Informationssicherheit und des Datenschutzes geradezu vorprogrammiert, wenn man sich als Hersteller keine Gedanken für eine langfristig tragfähige Konzeption gemacht hat.

CYBER-ANGRIFFE: (BEINAHE) EIN ALLTAGSPHÄNOMEN?

Aber nun wieder zurück zur aktuellen Bedrohungslage: Mehr als die Hälfte der Unternehmen in Deutschland (53 Prozent) wurden in den vergangenen beiden Jahren Opfer von Wirtschaftsspionage, Sabotage oder Datendiebstahl. Dadurch ist ein Schaden von rund 55 Milliarden Euro pro Jahr entstanden. Das ist das **Ergebnis einer Studie des Digitalverbands Bitkom,** für die 1.069 Geschäftsführer und Sicherheitsverantwortliche quer durch alle Branchen repräsentativ befragt wurden.

OHNE INFORMATIONSSICHERHEIT KEINE DIGITALISIERUNG

Digitalisierung kann nur gelingen, wenn die damit verbundenen Risiken beherrschbar bleiben. Nur so können die Chancen und Potenziale der Digitalisierung ausgeschöpft werden. Ohne das Vertrauen der Anwender in die Integrität und die Verlässlichkeit digitaler Lösungen wird es unmöglich, für diese Lösungen eine dauerhafte Akzeptanz zu schaffen.

Und genau an dieser Stelle zeigt sich das Dilemma:
Die Herausforderung für die Hersteller, Betreiber und Anwender der digitalen Lösungen und Prozesse ist es, einen lückenlosen Schutz aufzubauen und zu erhalten. Wohingegen die jeweiligen Angreifer nur eine kleine Schwachstelle identifizieren und ausnutzen müssen. Denn – die überwiegende Mehrheit erfolgreicher Cyberangriffe beruht auf nicht gut programmierter, schlecht gewarteter oder mangelhaft konfigurierter Software und Systemen.

Um die Widerstandsfähigkeit der digitalen Produkte oder Prozesse gegenüber Cyberbedrohungen zu steigern, ist es notwendig, die Anforderungen der Informationssicherheit im gesamten Lebenszyklus einer digitalen Lösung oder eines Prozesses im erforderlichen Umfang zu berücksichtigen. Also von der Planung und Konzeption, der Umsetzung, dem Betrieb bis hin zur Stilllegung.

In diesem Artikel gehe ich überblickartig auf die Phasen: Planung, Konzeption und Umsetzung ein. Da oftmals gerade dort entscheidende Versäumnisse bestehen, mit denen sich im Anschluss die Betreiber im Rahmen ihres Informationssicherheitsmanagements herumschlagen müssen.

„IT-SECURITY BY DESIGN": INFORMATIONSSICHERHEIT GEHÖRT IN DIE SPEZIFIKATION

Bereits beim Design und der Planung müssen sicherheitsrelevante Anforderungen in den Spezifikationen der Anwendungen berücksichtigt werden. Denn gehört Security nicht zu den Design-Kriterien bei der Entwicklung, wird sie von den Entwicklern auch nicht abgearbeitet. Der Fokus der Architekten und Entwickler liegt gerade in dieser Phase primär auf den funktionalen Aspekten und Anforderungen der Anwendungen. Die meist nicht-funktionalen Anforderungen der Informationssicherheit (Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit, Nicht-Abstreitbarkeit, etc.) und die daraus abgeleiteten funktionalen Anforderungen, fallen dabei oft durch das Raster der Architekten.

An dieser Stelle ist es daher besonders wichtig, durch „IT-Security by Design", die möglichen Sicherheitslücken, Schwachstellen und somit die Angriffsfläche von Anfang an zu reduzieren. Im Idealfall fließt der Sicherheitsaspekt so bereits in den Prototyp ein und wird durch alle weiteren Produktionsstufen mitgetragen. Die Hersteller verringern durch „IT-Security by Design" ihr Haftungsrisiko und die späteren Aufwände für die Produktpflege.

Auf Anwenderseite werden zukünftige Aufwände für Wartungsprozesse reduziert, da deutlich seltener Sicherheits-Patches erstellt, getestet sowie verteilt und installiert werden müssen. Dadurch vermindern sich die Kosten einer Software im Betrieb, was letztlich als gutes Verkaufs- und Marketinginstrument taugen kann.

DevOps TRIFFT INFORMATIONSSICHERHEIT

Der Wunsch nach „Security by Design" ist allerdings einfacher formuliert, als in der Praxis umgesetzt. Denn gerade die oft verwendeten agilen Entwicklungsmethoden stellen die bisherigen eher sequenziell ausgerichteten Prozesse der Informationssicherheit vor die Herausforderung, mit dem Entwicklungstempo und den dynamischen Entwicklungsprozessen Schritt halten zu müssen.

Das bedeutet, dass hier sowohl auf Seiten der Entwickler und Architekten, als auch auf Seiten der Informationssicherheitsberater ein Umdenken erforderlich ist. Es muss diskutiert und bewertet werden, ob und wie sich eine (funktionale) Idee unter Sicherheitsgesichtspunkten überhaupt realisieren lässt. Wie muss die funktionale Sicherheitsanforderung aussehen und lässt sie sich konkret über alle relevanten Funktionen hinweg umsetzen?

Dabei kommt dem Risikomanagement-Prozess eine wesentliche Rolle zu. Denn man wird nicht immer alle Risiken vollständig kompensieren können. Gerade bei verbleibenden (Rest-)Risiken muss immer eindeutig sein wer das Risiko trägt und wie damit umgegangen wird. Insofern ist es notwendig, einen standardisierten und wirkungsvollen Risikomanagement-Prozess etabliert zu haben. Und diesen dann auch zu nutzen!

Typische Fragen betreffen beispielsweise in diesem Zusammenhang oft:

- Das Rollen- und Berechtigungskonzept, welches die Grundlage für die Nutzung und den Betrieb einer Lösung darstellt. Sind alle notwendigen Rollen (Administratoren, Nutzer, Auditoren, ...) vorgesehen und durchgängig implementiert?
- Die Schnittstellen: Hier ist zu bewerten, ob ein Sicherheitsgefälle und welcher Schutzbedarf besteht. IoT-Geräte sind oft direkt mit dem Internet verbunden, um Monitoring sowie Fernwartung zu ermöglichen. Das bedeutet, dass diese Zugänge der IoT-Geräte gemäß dem Stand der Technik abgesichert (z.B. sichere Authentisierung), als auch mit sicheren Passworten vorbelegt sein müssen („Security by Default").
- Das Patchmanagement, z.B. über welchen sicheren Mechanismus können remote Software-Updates bereitgestellt werden?
- Für welchen Zeitraum sollen Updates bereitgestellt werden? Der verantwortungsvolle Hersteller zeichnet sich dadurch aus, dass er für seine IoT-Geräte über einen im Vorfeld festgelegten (möglichst langen) Zeitraum Software-Updates bereitstellt. Nur mit Updates kann auf neue Bedrohungen durch Hacker reagiert und ein hohes Niveau an Datenschutz und Datensicherheit über längere Zeit gehalten werden.
- Die kryptografischen Algorithmen, die für die geplante Nutzungsdauer des IoT-Devices dem Stand der Technik entsprechen müssen oder aber über den oben beschriebenen **Patch-Mechanismus** im Bedarfsfall angepasst werden können.
- Das Gesamtkonzept: Ist dieses schlüssig und berücksichtigt in allen Bereichen (z.B. in der Infrastruktur, der Middleware, dem Content, den Frameworks, etc.) die Aspekte der Informationssicherheit?

SICHERER BETRIEB: RISIKOMANAGEMENT LEBEN UND WEITERENTWICKELN

Wenn dann die Prozesse und IoT-Devices betrieben und genutzt werden, ist ein Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS) erforderlich, welches dazu dient, die Informationssicherheit dauerhaft zu definieren, zu steuern, zu kontrollieren, aufrechtzuerhalten und fortlaufend zu verbessern.

So, oder so ähnlich kann man das an unzähligen Stellen in der Literatur nachlesen. Daher möchte ich hier nicht erneut das Thema ISMS in der Tiefe aufgreifen. Zu diesem Thema habe ich in der Vergangenheit bereits einige Blog-Artikel[1] veröffentlicht.

Leider wird in der Praxis oft übersehen, dass besagtes ISMS bereits von Anfang an (in den Phasen Planung, Konzeption und Umsetzung) erforderlich ist und nicht erst in der Betriebsphase! Mir geht es in diesem Beitrag um einige Aspekte, die gerade im Zusammenhang mit dem Betrieb von IoT-Devices gar nicht oft genug gesagt werden können.

Wie bereits schon in der Entwicklungsphase festgestellt, ist die Update-Fähigkeit ein wesentliches Merkmal von IoT-Devices. Die Geräte müssen über eine gemäß dem Stand der Technik abgesicherte Schnittstelle (remote) updatefähig und managebar sein, sodass die Betreiber-Organisation Updates verteilen kann, um damit neu bekannt gewordene Schwachstellen schließen zu können. Auch hier ist wieder der Risikomanagement-Prozess der Betreiber-Organisation wichtig. Als Betreiber muss man zeitnah bewerten, in welchem Maß und in welcher Form man von Software-Schwachstellen betroffen ist.

Häufig ergibt sich daraus ein gestaffeltes Verfahren, sodass zeitnah die unmittelbar gefährdeten und direkt aus dem Internet oder von Fremdnetzen aus erreichbaren Devices gepatcht werden. In einem zweiten, zeitlich nachgelagerten Schritt, werden dann die restlichen Devices gepatcht. Oder aber man platziert ergänzende Maßnahmen im Umfeld der betroffenen Devices, um die Ausnutzung von Schwachstellen zu verhindern, wenn noch keine Patches des Herstellers zur Verfügung stehen oder man diese erst in der eigenen Umgebung testen muss.

Die Betreiber-Organisation kann bei diesem Vorgang viel über den Hersteller der jeweiligen IoT-Devices lernen, denn der Umgang des Herstellers mit dem Sachverhalt, lässt unmittelbar Rückschlüsse auf die Qualität und Güte von Entwicklungs- und Betriebsprozessen des Herstellers zu. Somit kann diese Information in den Beschaffungsprozess der Betreiber mit einfließen und u.a. ein zukünftiges Entscheidungskriterium sein, z.B. keine Komponenten von Herstellern zu kaufen, die ihrer Verpflichtung nicht mit der erforderlichen Qualität und Geschwindigkeit nachkommen.

Die Betreiber und Anwender müssen zukünftig umdenken: Ein erforderliches Security-Update bedeutet nicht, dass etwa das gerade gekaufte Gerät schon defekt ist. Es bedeutet vielmehr, dass der Hersteller verantwortungsvoll handelt und eine neu identifizierte Schwachstelle schließt.

DIRK GRÖßER
CISSP (Certified Information Systems Security Professional)
Mitglied und Partner der its-people GmbH
www.ubdg.de

Das hört sich interessant an? Sie möchten gerne mehr erfahren? Schreiben Sie uns unter **info@its-people.de**

[1] https://ubdg.de/trends/ein-lokales-isms-fuer-die-cloud-nutzung; https://ubdg.de/trends/eu-dsgvo-und-informationssicherheit

Agile General Management

Herausforderungen und Chancen für das Management im Zuge der Digitalisierung

© geralt/Pixabay

„In a competitive setting, it's not technology itself that makes the difference, since the same technology is available to all firms. The key is how adroitly the firm uses the technology. The driver of sustained digital success is Agile." (Steve Denning[1])

Digitalisierung, d.h. die schnelle, exponentielle Veränderung im Bereich der Technologie stellt nur einen der Einflussfaktoren für den sich verändernden Markt dar. Der beschränkende Faktor ist die menschliche und organisatorische Anpassung, die im Vergleich zur Technologie wesentlich langsamer voranschreitet. Daraus ergeben sich Spannungsfelder für Unternehmen und ein wachsender Handlungs- und Veränderungsdruck auf das Management.

WAS BEDEUTET DIGITALISIERUNG FÜR DAS MANAGEMENT?

Unternehmen sehen sich vor der Herausforderung

- operative Aufgaben und Veränderungsprojekte der Digitalisierungsagenda parallel zu steuern und zu balancieren, ohne sich in internen Projekten aufzureiben
- eine agile Führungsmannschaft zu entwickeln, die Initiativen der Digitalisierungsagenda erfolgreich steuert und für zukünftige Anforderungen und Veränderungen gewappnet ist
- den Managementaufwand für digitale Transformationen auf mehrere Schultern und selbständige Teams zu verteilen, ohne die Führungskräfte zu überfordern oder zu verlieren
- vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Organisation zu fördern, ohne die Geschäftsergebnisse zu vernachlässigen
- die Führungskräfte fit zu machen, Entscheidungen im zunehmend volatilen und komplexen Business zu treffen, ohne den Anschluss im Markt zu verpassen

AGM ALS WEG FÜR DAS MANAGEMENT

Die Lösung zur Bewältigung der Herausforderungen und damit den nachhaltigen Erfolg des Managements ist:

AGM (Agile General Management)

Das heißt, die Einführung eines agilen Managementsystems und gleichzeitig eine Weiterentwicklung der Managementkompetenzen der Führungskräfte bzgl. agiler Managementmethodik.

AGM ist ein neues Management-Paradigma, das agile Methoden und Werkzeuge, die ursprünglich für die effektive Zusammenarbeit in IT-Teams entwickelt wurden, auf den Management-Level überträgt. Diese „agilen Methoden" bedeuten für Managementsysteme und -kulturen andere Prinzipien, Methoden, Praktiken und Tools und stellen eine radikale Alternative zum Management nach Command-and-Control dar.

Die Vorteile eines **AGM**-Führungsstils und Managementsystems sind:

- flexibler und schneller auf neue Marktanforderungen reagieren zu können
- die Herausforderungen der digitalen Transformation optimal zu bewältigen und
- die Organisation auf einen kontinuierlichen Wandel vorzubereiten

[1] Steve Denning, Explaining Agile, Forbes (8.9.2016)

Der HR-Chef SAP Deutschland, W. Faßnacht, sagt dazu: „Die heutige Zeit erfordert einen zeitgemäßen Führungsstil [...] – mit der Digitalisierung und Industrie 4.0 – ist der coachende Stil gefragt. Führungskräfte sollten [...] nicht permanent Kontrolle ausüben. Ihre künftige Stärke wird darin liegen, Lösungen „von unten" aus dem Team Raum zu geben und Entscheidungen auf viele Schultern zu verteilen."

Ein agiles Management-System

- ermöglicht Führungskräften, ihre Teams effektiv bei ihrer Arbeit zu unterstützen und dabei den Überblick zu behalten
- bietet einen Handlungsrahmen für die Führungskräfte, so dass diese effektiv agieren und konsistente Entscheidungen treffen können
- definiert die Leitplanken für die Teams, ohne deren Gestaltungsspielraum einzuengen
- unterstützt die Zielerreichung, ohne aufwändige Kontrollsysteme aufsetzen zu müssen

Die Chancen eines solchen agilen Managementsystems liegen in einem handlungsfähigen, abgestimmten Management-Team, das die Aufgaben und Initiativen der Digitalisierungsagenda agil und effizient steuert und flexibel auf sich ändernde Anforderungen reagieren kann. Für die Führungskräfte bedeutet dies eine persönliche Weiterentwicklung ihrer Leadership-Kompetenzen bzgl. Kooperation und Entscheidungsfähigkeit, Wahrnehmung durch ihre Mitarbeiter als Vorbild und Erweiterung ihres Verantwortungsbereichs.

Die Chance für die Unternehmen liegt darin, eine agile Managementkultur zu entwickeln, welche die Managementkultur in allen Bereichen des Unternehmens positiv beeinflusst und signifikant zur Erreichung der ambitionierten Ziele einer Digitalisierungsagenda beiträgt.

WIE WIRD AGM EINGEFÜHRT?

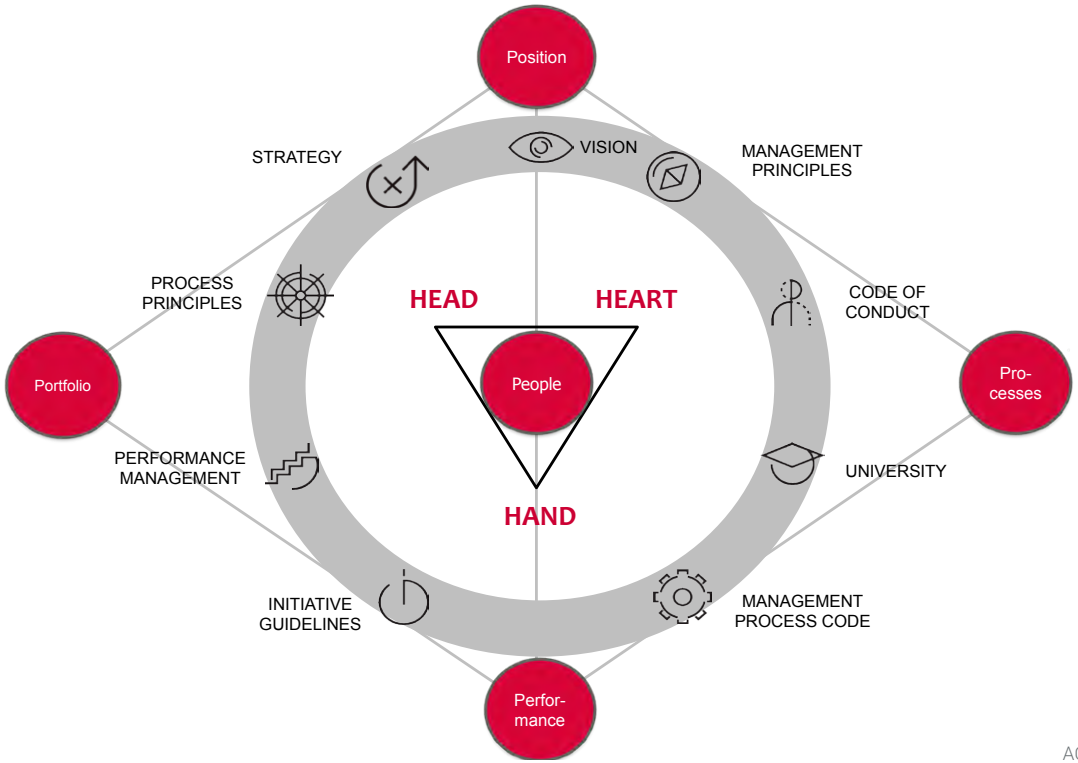
Nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel", ist die erfolgversprechendste Vorgehensweise, das vorhandene Managementsystem gemeinsam mit dem Management-Team zu einem agilen System weiterzuentwickeln und die Führungskräfte parallel in agilen Führungsmethoden zu schulen.

Dabei helfen mentale Modelle und ein Framework, das einen Leitfaden bietet, um den Handlungsrahmen für das Management der Umsetzung einer Digitalisierungsagenda zu entwickeln. Das **„di3logy AGM Framework"** ist ein Modell für ein agiles Managementsystem, das Manager eines Bereichs oder eines Unternehmens unterstützt, Leitplanken für agiles Management von Digitalisierungsinitiativen zu definieren (vgl. Abb. **AGM Framework**).

Bestandteil des Management-Frameworks ist u.a. eine Strategy-Map für die Digitalisierungsagenda, die kurz- und mittelfristige Ziele für die Digitalisierung festlegt und Entscheidungen auf operativer Ebene innerhalb des gesetzten Rahmens ermöglicht.

Managementprinzipien leiten die Entscheidungen und Handlungen der Führungskräfte bei der Umsetzung der Digitalisierungsagenda, um eine konsistente Botschaft an Mitarbeiter und Kunden zu senden.

Agile Managementprozesse und -systeme bauen auf Delegation von Verantwortung und Entscheidungen und auf selbstorganisierte Teams, die in einem definierten Handlungsrahmen agieren und gestalten können. Dies bedeutet erhöhte Anforderungen für die Führungskräfte und die Mitarbeiter, welche die



AGM Framework

Arbeitsweise in einer agilen Organisation lernen und Kompetenzen hierfür entwickeln müssen. Ein University-Ansatz bzw. der Fokus auf Weiterentwicklung der Führungskräfte und der Mitarbeiter in fachlichen aber auch in besonderem Maße in Kompetenzen für Zusammenarbeit, Kommunikation, Führung und Entscheidungsfähigkeit ist hierbei erforderlich.

© kasto/fotolia

Digitalisierungsprojekte werden als Initiativen umgesetzt. Guidelines legen fest, nach welchen Prinzipien Initiativen auf- und umgesetzt werden. Um mit der permanenten Weiterentwicklung im Rahmen der Digitalisierung Schritt halten zu können, dürfen Prozesse nicht starr sein, damit Handlungs- und Gestaltungsspielräume voll ausgeschöpft werden können. An die Stelle von detailliert beschriebenen Prozessen treten Prozessprinzipien und -richtlinien.

WIE FUNKTIONIERT DIES NUN IN DER PRAXIS?

Das **AGM Framework** wurde erfolgreich bei einem Software-Technologie-Unternehmen mit rund 700 Mitarbeitern und mehreren Standorten in verschiedenen Ländern angewendet. Nach einem 3-jährigen Transformations-Prozess, in dem die Organisation umgebaut und das Management umstrukturiert wurde, waren neue Managementrollen und -teams entstanden. Das neu formierte Management-Team musste in seiner Zusammenarbeit gestärkt und auf die neue Strategie ausgerichtet werden. Die Managementsysteme und -prozesse sollten auf eine agile Führungsweise angepasst werden. Neue und gestandene Manager mussten dementsprechend ihre Leadership-Kompetenzen weiterentwickeln.

Zur Bewältigung dieser Aufgabe wurde eine Leadership-Alignment-Initiative aufgesetzt, bei der das gesamte Management-Team beteiligt war.

Die Initiative beinhaltete:

- Workshops mit dem General Management-Team zur Kommunikation von Vision & Strategie
- Leadership-Alignment-Workshops mit dem gesamten Management-Team zur Erarbeitung der Ausprägung des **Agile Management Frameworks**
- Ausarbeitung und Umsetzung in Initiativen
- Parallele Hands-on Leadership-Trainings und Coaching der involvierten Führungskräfte

Ergebnis der Initiative war ein unternehmensspezifisches **„Agile Management Framework“:**

- Die Ergebnisse der Leadership-Workshops wurden in einem Workbook zusammengefasst
- Alle Manager haben sich committet, die erarbeiteten Prinzipien und Prozesse anzuwenden
- Die Führungskräfte werden in 360° Feedbacks daran gemessen, ob sie entsprechend des Workbooks handeln
- Die weitere Umsetzung ist Thema in regelmäßigen Personalgesprächen

Der CEO des Unternehmens zeigte sich mit dem Ergebnis der AGM-Einführung sehr zufrieden:

„Die AGM-Initiative war entscheidend für den Erfolg der Transformation. Mir war wichtig, dass unsere Führungskräfte Hilfe zur Selbsthilfe erhalten. Sie haben durch die AGM-Initiative einen erheblichen Fortschritt in ihrer Leadership-Kompetenz gemacht. Ich bin froh, dass ich mich jetzt auf ein agiles General Management-Team stützen kann, das mir den Rücken freihält für die strategische Entwicklung des Geschäfts.“

GUDRUN SCHLAPHORST
Management Consultant und Partner
enterpriser GmbH
gudrun.schlaphorst@enterpriser.de

di3logy ist eine Marke für Management-Services und -Tools im Bereich Digitalisierung und Partner der enterpriser GmbH

Das hört sich interessant an? Sie möchten gerne mehr erfahren? Schreiben Sie uns unter **business@enterpriser.de**

Digitalisierung mit SAFe

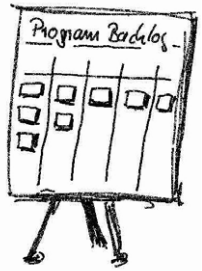
Den Change meistern mit SAFe

Agile Entwicklung hat sich über die letzten Jahre in Entwicklungs-Teams etabliert. Zunehmend halten diese Methoden auch in großen Unternehmen Einzug. Während in stabilen und selbst organisierten Teams mit schnellen Release-Zyklen Agilität mit Methoden wie Scrum und Kanban effektiv umsetzbar ist, stößt man in Großprojekten oder Programmen mit mehr als 100 Mitgliedern schnell an die Grenzen dieser Methoden. Wenn die Produkte, die entwickelt werden, größer als ein agiles Team sind, wird die Steuerung und Koordination zu einer schier unlösbaren Herausforderung.

Das „Scaled Agile Framework", kurz **SAFe**, wurde entwickelt und konzipiert von Dean Leffingwell. Mit seiner Organisation **SCALED AGILE, INC.** entwickelt er das Framework ständig weiter.

- **SAFe** definiert die Rollen, Teams, Aktivitäten und Artefakte, um die Lean- und Agile-Prinzipien auf Unternehmensebene anzuwenden.
- **SAFe** bietet die Praktiken und Methoden, um mehrere Teams zu koordinieren, die zur gleichen Zeit am selben Produkt arbeiten.
- **SAFe** (aktuell in Version 4.5), basiert auf der Analyse von hunderten von Implementierungen, Kunden- und Community-Feedbacks, sowie Weiterentwicklungen im Lean- und Agilen-Denken. Es ermöglicht und befähigt Unternehmen mit der digitalen Disruption umzugehen und sie zu ihrem Vorteil zu nutzen.
- **SAFe** 4.5 ist schlank, extrem agil und wertschöpfend in Bezug auf Innovationen in immer kürzeren Zyklen und einem kontinuierlichen Lernprozess. Darüber hinaus hilft **SAFe** 4.5 Unternehmen besser, schneller, konsistenter und zuverlässiger zu werden. Das Framework **SAFe** 4.5 kann entsprechend den Anforderungen jeder Organisation konfiguriert werden.

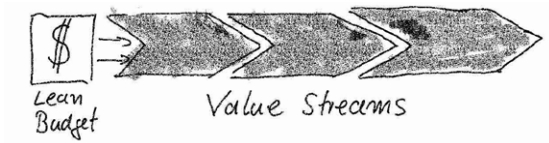
- **SAFe** unterstützt auf der Team-Ebene Scrum. Auf der Programm- und der Solution-Ebene steht Kanban im Fokus. Insbesondere hier kommen wichtige Impulse aus der Lean-Methodologie.



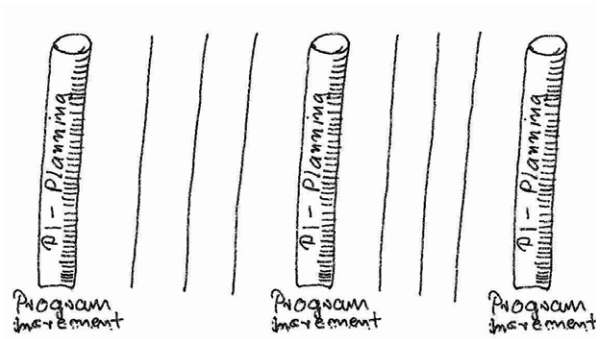
- **SAFe** verbindet die Kraft von Agile mit Lean Produktentwicklung und Systemdenken. Es synchronisiert den Abgleich, die Zusammenarbeit und die Ergebnislieferung für mehrere agile Teams. Dies führt zu einer wesentlichen Verbesserung der geschäftlichen Agilität, da Produktivität, Time-to-Market, Qualität, Mitarbeiterengagement und vieles mehr verbessert und beschleunigt werden.
- **SAFe** verbessert weltweit die Geschäftsergebnisse für private Unternehmen und Institutionen aller Größenordnungen. Das Ergebnis ist ein überproportional angestiegenes Mitarbeiterengagement, eine verbesserte Wirtschaftlichkeit, neudefinierte Arbeitsplätze und Rollen, die zu einer höheren Produktivität, größerem Engagement und mehr Kundenorientierung führen.

Die Teams werden über sogenannte „Agile Release Trains" gesteuert.

Diese wiederum orientieren sich an den Wertschöpfungsketten (Value-Streams)



des Unternehmens und veröffentlichen ihre gemeinsamen Ergebnisse in Program-Inkrementen (PI).



In seinen größeren Ausprägungen (Konfigurationen) unterstützt **SAFe** auch das Portfolio-Management. Damit die Abstimmung der Ebenen untereinander funktioniert, werden diese durch unterschiedliche Rollen und vorgegebene Meetings gesteuert und koordiniert. Diese vielfältigen Mittel erlauben es, das Framework innerhalb und auf den unterschiedlichen Ebenen beliebig zu skalieren.

© mrfiza/istock

SAFe-KONFIGURATIONEN

Zur Unterstützung bei der Einführung bietet **SAFe** die folgenden vier Konfigurationen an. Diese Konfigurationen stellen eine Blaupause für unterschiedliche Umfelder und Projektgrößen dar. Sie müssen und sollen an die jeweilige Situation angepasst werden.

- Essential **SAFe**
- Portfolio **SAFe**
- Large Solution **SAFe**
- Full **SAFe**

Mit diesen Konfigurationen unterstützt **SAFe** die gesamte Bandbreite an möglichen Umgebungen. Mit diesen situativ angepassten Konfigurationen bekommt man Werkzeuge und Verfahren zur Verfügung gestellt, die Lösungen für die folgenden Problemstellungen bieten:

- Wie richtet man das Unternehmen auf gemeinsame geschäftliche und technische Ziele aus?
- Wie können bessere Entscheidungen getroffen werden, um die wirtschaftlichen Ergebnisse zu optimieren?
- Wie liefert man neue Werte auf einem vorhersehbaren Zeitstrahl, damit der Rest des Unternehmens planen und ausführen kann?
- Wie verbessert man die Qualität der Lösungen?
- Wie skaliert man agile Praktiken vom Team zum größeren Programm und Geschäftsbereich und über das Unternehmen hinaus, um bessere Ergebnisse zu erzielen?
- Wie organisiert man Teams so, dass die Projekte effektiv liefern und die Verzögerungen und die Bürokratie in einer traditionellen, hierarchischen Struktur vermieden werden?
- Wie bewältigt und minimiert man Abhängigkeiten zwischen Teams, Projekten und Wertströmen?
- Wie schafft man ein Umfeld, das die Zusammenarbeit, Innovation und kontinuierliche Verbesserung fördert?
- Wie fördert man die intrinsische Motivation der Mitarbeiter, die diese Arbeit machen?
- Wie kann man die Kultur so verändern, dass sie Fehler toleriert und die Risikobereitschaft und das kontinuierliche Lernen belohnt?
- Wie kann man den agilen Teams helfen, ohne sie zu blockieren?
- Wie weiß man, dass die neuen Arbeitsweisen effektiver sind?
- Wie weiß man, was die agilen Teams machen und wie misst man, wie gut sie dabei sind?

DIE PRINZIPIEN VON SAFe

Die zugrundeliegenden Methoden und Verfahren sind nicht grundsätzlich neu. Weder die agilen Entwicklungsmethoden, wie Scrum und Kanban und deren unterstützende Verfahren wie DevOps und Continuous Integration, noch die Lean-Management Methoden sind Erfindungen der **SAFe** Entwickler. Jedoch ist die Verknüpfung dieser Methoden einzigartig und wird den Ansprüchen von Organisationen jeder Größe gerecht.

Eine weitere Grundlage stellen die Prinzipien dar, die hinter **SAFe** stehen. Diese zahlen auf eben diese Anforderungen ein, die große Änderungen, wie die Digitalisierung, mit sich bringen.

Die neun Prinzipen, die dies gewährleisten, sind:

1. **Wirtschaftliche Betrachtungsweise**
Steigerung der Wertschöpfung und Schaffung eines wirtschaftlichen Rahmens, der die naturgemäß vorhandenen Zielkonflikte zwischen Risiko und Kosten beschreibt und dezentrale Entscheidungen fördert.

2. **Anwendung des Systemdenkens**
Die Optimierung einzelner Komponenten optimiert nicht das Ganze. Um besser zu werden, muss jeder den Zweck des Systems verstehen und sich diesem verpflichten.

3. **Variabilität annehmen; Optionen beibehalten**
Mehrere Anforderungen und Designoptionen werden über einen längeren Zeitraum im Entwicklungszyklus aufrechterhalten. Über die Zeit wird der Fokus geschärft und auf die Lösung gerichtet, die zu besseren wirtschaftlichen Ergebnissen führt.

4. **Schrittweiser Aufbau mit schnellen, integrierten Lernzyklen**
Jeder Zyklus führt zu einer Erweiterung eines funktionierenden Systems. Die nachfolgenden Zyklen bauen auf den vorherigen auf. Bei Erweiterungen ermöglichen sie schnelles Kundenfeedback und Risikominimierung. Darüber hinaus helfen diese frühen, schnellen Feedbacks zu bestimmen, wann man, wenn nötig, zu einem alternativen Vorgehen übergehen sollte.

5. **Meilensteine zur objektiven Bewertung von funktionierenden Ergebnissen**
In der Lean-Agile-Entwicklung stellen Integrationspunkte (System-Demo, etc.) Meilensteine dar, um die Entwicklung über den gesamten Lebenszyklus hinweg zu evaluieren. Diese regelmäßige Evaluierung stellt die notwendige finanzielle, technische und zweckmäßige Governance sicher.

6. **Visualisierung und Begrenzung der WIP (Work in Progress), Reduzierung der Losgrößen und Verwaltung der Warteschlangenlängen**
Lean-Unternehmen streben nach einem kontinuierlichen Fluss, in dem neue Systemfunktionen schnell und sichtbar von der Konzeption bis zum Geldfluss umgesetzt werden.

7. **Kadenz anwenden und mit bereichsübergreifender Planung synchronisieren**
Die Anwendung von Entwicklungsrhythmus und -synchronisation in Verbindung mit einer periodischen bereichsübergreifenden Planung liefert die Werkzeuge, die für ein effektives Arbeiten bei Unsicherheiten in der Produktentwicklung erforderlich sind.

8. **Die intrinsische Motivation von Wissensarbeitern freisetzen**
Die Ideenfindung, Innovation und das Engagement von Wissensarbeitern kann im Allgemeinen nicht durch individuelle Anreizvergütung motiviert werden. Denn individuelle Ziele verursachen internen Wettbewerb und zerstören die Zusammenarbeit (siehe Prinzip 2).

9. **Dezentrale Entscheidungsfindung**
Dezentrale Entscheidungsprozesse reduzieren Verzögerungen, halten die Produktentwicklung im Fluss und ermöglichen eine schnellere Rückmeldung und innovativere Lösungen. Dies entbindet aber das Management nicht von der Verantwortung für die Strategie oder das Endergebnis. Diese zentral zu treffenden Entscheidungen werden seltener getroffen, sind langlebiger und haben größere Auswirkungen.

© metamorworks/istock

WERTE IM SCALED AGILE FRAMEWORK

Grundsätze, wie die aufgeführten Prinzipien und Werte spielen in agilen Methoden eine wichtige Rolle; auch das **Scaled Agile Framework** hat vier wichtige Werte:

- Alignment — übergreifende Ausrichtung
- Transparency — Transparenz
- Code Quality — Code Qualität
- Program Execution — Umsetzung in Programmen

Die Werte und Prinzipien von **SAFe** bilden die Grundlage für das Framework. Zur sinnvollen Umsetzung bedarf es Vorgaben, wie „Best Practice", Rollen und deren Verantwortlichkeiten, sowie die **SAFe**-Artefakte.

Der Mensch, der bei jedem Change im Mittelpunkt steht, muss wissen, was er zu tun hat und was von ihm erwartet wird. Die Grundlagen und Werkzeuge hierfür stellt dieses – ständig weiterentwickelte – Framework innerhalb eines professionellen und ausgereiften Rahmens für die Kombination aus Lean-Management und agiler Entwicklung in Organisationen und Projekten jeder Größe zur Verfügung.

WIE GELINGT DER EINSTIEG IN DEN CHANGE MIT SAFe

Jede umfangreiche Veränderung, wie die Einführung von **SAFe** oder gar die Digitalisierung selbst, führt zu Ängsten und Sorgen bei den Betroffenen.

Grundsätzlich beginnt man die Entscheidungsfindung für oder gegen **SAFe** mit einer Schulung der Entscheider. In dieser erhalten die Entscheider einen vertieften Einblick in **SAFe** und seine Methoden und Werkzeuge. Ist die Entscheidung zu Gunsten von **SAFe** getroffen, werden weitere Key-Player geschult. Die ersten Workshops finden statt, Wertströme (Value-Streams) und mögliche ART's (Agile Release Trains) werden identifiziert.

Einen bewährten Ansatz, weitere Ebenen einzubinden, bietet die „Invitation based Implementation". Hierzu lädt man die Beteiligten zu einer eintägigen Überblicksveranstaltung ein. Im Fokus steht hier ein kurzer Überblick über **SAFe** und ein Workshop über die Bedeutung der Implementierung innerhalb der Organisation. Besonders der Workshop fördert die Auseinandersetzung mit **SAFe**, der eigenen Rolle innerhalb des Changes und der Bedeutung der Veränderung.

© alvarez/istock

Stehen Sie auch vor einer Entscheidung, wie der Wandel durch die Digitalisierung gesteuert werden kann? Dann lade ich Sie herzlich ein, sich persönlich einen tiefergehenden Überblick über **SAFe** und seine Vorteile für Ihre Organisation zu verschaffen.

Unsere Berater verfügen über die Offenheit, um die erforderliche Disruption zu gewährleisten, die der Markt verlangt und die man als Führungskraft oft nicht an den Tag legen kann.

Als zertifizierte **„SAFe Program Consultants" (SPC)** bieten wir neben den notwendigen methodischen Kenntnissen auch:

- **Digitales Know-how:** Lücken in der Expertise füllen – ohne aufwändige Recherche
- **Kontext:** Die Puzzelstücke in der VUCA-Welt zusammensetzen (volatility, uncertainty, complexity und ambiguity)
- **Leistungsfähigkeit:** Ihr Team bei der Co-Kreation – ihrem wahren Sinn – unterstützen
- **Geschwindigkeit:** Initiative und Eigenverantwortung erwecken, wo Silostrukturen mutiges Handeln einschränken

Gerne unterstützen wir Ihre Führungsrolle bei der digitalen Transformation mit folgenden wichtigen Grundlagen:

» „System Thinking", das „Silo-Denken" ersetzt
» Handlungsorientierte Arbeitsmoral:
sofort „klein anfangen" – Agile Mindset, MVP
» Tiefgreifendes Verständnis von Technologie und Design
» Unternehmerisches Denken (Value-oriented)

Wir helfen Ihnen bei der Umsetzung der Digitalen Transformation! Machen Sie Ihr Unternehmen fit für die Zukunft!

RALF RÜCKERT
Senior Professional
its-people ERP-Beratungsgesellschaft mbH
ralf.rueckert@its-people.de

Das hört sich interessant an? Sie möchten gerne mehr erfahren? Schreiben Sie uns unter **erp@its-people.de**

© Zdenek Klucka/shutterstock

Oracle Autonomous Data Warehouse Cloud

Interessant für den Mittelstand?

Was assoziieren Sie mit Data Warehouse Datenbanken? Erstens: zu teuer; zweitens: brauchen wir das wirklich bzw. brauchen wir das überhaupt? Es hat doch bisher auch alles so funktioniert wie es soll.

Das ist das, was die meisten sagen. Oracle Autonomous Data Warehouse Cloud macht die Vorteile von DWH-Datenbanken jedoch nun auch für den Mittelstand erschwinglich und ist deshalb definitiv eine Überlegung wert.

Das Betreiben von Data Warehouse Datenbanken gilt nach wie vor als sehr teuer und aufwändig. Die Gründe dafür sind große Datenmengen gepaart mit komplexen Datenaufbereitungsregeln und ambitionierten Performance-Ansprüchen auf Seiten der Endanwender. Dies funktioniert dann zumeist mit recht kostspieliger Hardware (hohe Anzahl CPUs, schneller Storage, viel RAM) deren Management spezielle Anforderungen an die Administratoren stellt.

Die Folge davon ist bisher, dass Data Warehouse Lösungen zumeist nur bei Großunternehmen und großen Mittelständlern anzutreffen sind. Für kleinere Unternehmen ist, bei aller Notwendigkeit für derartige Systeme, der Kostenaspekt über den Nutzen gestellt worden. Damit einher geht für kleinere Unternehmen ein möglicher Wettbewerbsnachteil, der sich durch fehlende, nicht aktuelle und wenig fundierte Informationen ergibt.

Durch das Aufkommen von Cloud-Infrastruktur und „Software as a Service (SaaS)“ werden die Karten hier neu gemischt. Die Einstandsinvestitionen, so zumindest das Versprechen der Cloudbetreiber, werden signifikant reduziert, so dass diese bisher recht elitäre Data Warehouse Technologie für kleinere Unternehmen durchaus erschwinglich wird.

In diesem Kontext ist auch die von Oracle an den Start gebrachte „Autonomous Data Warehouse Cloud“ zu sehen. Hierbei handelt es sich um eine „self-managing“ Oracle-Datenbank, die exklusiv in der Oracle Public Cloud verfügbar und von ihrer Charakteristik her für ein Data Warehouse zugeschnitten ist. Bei der Datenbank handelt es sich um eine Oracle Database 18c Release 1 Enterprise Edition. Die kleinste Speichergröße (Summe der Datafiles) beträgt 1 Terabyte.

Für den Begriff „autonomous“ definiert Oracle hierbei 3 Eigenschaften:

1. **Self-Driving**
   Der Benutzer des Data Warehouse muss sich nicht mehr um Patches, Netzwerkkonfiguration und Upgrades kümmern. Klassische DBA-Tätigkeiten entfallen somit.

2. **Self-Securing**
   Alle Sicherheits-Patches werden so schnell wie sie verfügbar sind eingespielt. Alle gespeicherten Daten werden standardmäßig mit „Transparent Data Encryption (TDE)“ verschlüsselt. Die Kommunikation mit den Clients erfolgt über „SSL-/TLS-1.2-Verschlüsselung“ und gegenseitiger Authentifizierung.

3. **Self-Repairing**
   High availability ist in die verwendeten Komponenten integriert. Backups werden automatisch erstellt.

Für die Administration der Datenbank wird ein Web-Frontend zur Verfügung gestellt. Mit diesem können die grundsätzlichen Einstellungen vorgenommen werden.

Oracle wirbt damit, dass eine komplette Data Warehouse-Instanz in 30 Sekunden erzeugt und sofort produktiv genutzt werden kann. Dabei ist der Punkt der Elastizität besonders hervorzuheben. So ist man in der Lage, die benötigten Ressourcen für das Data Warehouse exakt vorzugeben. Gibt es die Notwendigkeit von dieser Anfangskonfiguration abzuweichen, so besteht die Möglichkeit, im laufenden Betrieb die Ressourcen zu erhöhen oder zu verringern ohne eine „downtime“ in Kauf nehmen zu müssen. Damit ist ein sehr effektives Kosten-Management möglich, d.h. man „bucht“ immer nur die Ressourcen, die man auch wirklich benötigt.

Der Zugriff auf das Data Warehouse kann mit beliebigen Oracle oder „3rd Party Produkten“ erfolgen. Für den Anwender stellt sich das Data Warehouse damit sehr transparent dar. Er bemerkt nicht, dass er mit einer Cloud-Lösung arbeitet und muss darauf auch keine besondere Rücksicht nehmen.

Oracle verspricht, dass die zugrundeliegende Hard- und Software für High-Performance Applikationen ausgelegt ist. Die Architektur basiert auf der sogenannten „Next Generation Cloud Database Platform“. Es wird dabei Machine Learning zur Anpassung des Cachings und Indexings genutzt, um den CPU-Verbrauch zu minimieren. Zugrunde liegt die „Oracle Exadata Engineered Infrastructure“. Allerdings sind in dieser ersten Version noch nicht alle Data Warehouse-Features der Oracle Datenbank vorhanden. So ist z.B. Partitioning noch nicht verfügbar.

Zur Kalkulation der Kosten stellt Oracle ein **Web-Formular zur Schätzung** zur Verfügung. Füllt man dieses Sheet mit den Angaben für ein kleines Data Warehouse aus (1 Instanz, 1 Terabyte Speicherplatz, 20 Tage durchschnittliche Nutzung pro Monat, durchschnittliche Nutzung von 12 Stunden am Tag, 4 OCPU/Stunde), so kommt man bei einem Vertrag mit mind. 1-jähriger Laufzeit auf Kosten von ca. 1.500 € pro Monat. Es handelt sich hierbei lediglich um kalkulierte Werte. Die tatsächlichen Werte können je nach Nutzung von diesen abweichen.

Mit der „Autonomous Data Warehouse Cloud“ stellt Oracle eine Technologie zur Verfügung, die auch für relativ schmale Budgets, ein „State of the Art“ Data Warehouse ermöglicht. Die Eintrittsschwelle für kleinere Unternehmen wird dadurch massiv gesenkt!

Gerade für mittelständische Unternehmen stellt dies eine reizvolle Option dar, eine Informationsstrategie innerhalb des Unternehmens zu verfolgen, die zuvor nur größeren oder Großunternehmen vorbehalten war. Auch sind die langfristigen Kosten sehr gering, da zunächst lediglich eine Verpflichtung für 1 Jahr eingegangen wird. Diese Zeit reicht in der Regel aus, um zu bewerten, ob

© REDPIXEL/fotolia

die Data Warehouse-Initiative zu einem positiven Beitrag für das Unternehmen führt. Wenn ja, kann man unter kontrollierten Kosten und mit einem minimalen Management-Aufwand die Lösung weiter betreiben und ausbauen. Wenn nein, so kann man das System ohne weiteres wieder einstellen, ohne zusätzliche Kosten (angeschaffte Hard- und Software) zu haben.

Mittel- und langfristig wird an einer Cloud-Strategie auch für den deutschen Mittelstand ohnehin kein Weg vorbeiführen.

SVEN BOSINGER
Portfolio Manager Analytics
its-people GmbH
sven.bosinger@its-people.de

Das hört sich interessant an? Sie möchten gerne mehr erfahren? Schreiben Sie uns unter **info@its-people.de**

© from2015/istock

Was Sie immer schon über Engagement Management wissen wollten

Es ist erstaunlich, wie viele verschiedene Definitionen zum Thema Engagement Management in der Literatur (und im Netz) zu finden sind. Die meisten Beschreibungen beziehen sich aber nur auf die Aufgabenbeschreibung aus Sicht eines Dienstleisters in Richtung seiner Kunden. Welchen Nutzen Engagement Management aber für den Kunden haben kann, darüber lesen Sie hier.

Das Engagement Management spielt eine zentrale Rolle in Nearshoring Projekten.

Nearshore Outsourcing, oder kurz Nearshoring, hat als Sourcing-Strategie eine hohe Reifestufe erlangt und gilt als erfolgreiches Konzept bei der Umsetzung von Vorhaben in einer Kunden-Lieferanten-Beziehung.

Dabei steht häufig der Kosteneffekt im Vordergrund. Die geringeren Einsatzkosten in den Quellländern der Leistungserbringung werden als maßgebliches Kriterium bei der Entscheidungsfindung betrachtet. Einwände hinsichtlich einer geringeren Qualität oder mangelnder technologischer Reife der Leistungen konnten dabei mittlerweile durch erfolgreiche Projekte und durch verschiedene Studien entkräftet werden.

Nearshore als Faktor für die erfolgreiche Digitalisierung. iQuest & its-people

Auch haben sich Vorgehensmodelle etabliert, welche die räumliche und möglicherweise kulturelle Distanz weitgehend aufheben. Insofern geht es bei der Entscheidung für oder gegen Nearshoring nicht mehr um die Frage, ob es sich dabei um ein effektives Sourcing-Instrument handelt. Vielmehr muss diskutiert werden, welche Arten von Projekten für Nearshoring geeignet sind und welche nicht. Beziehungsweise welches Vorgehen den spezifischen Projektanforderungen am besten Rechnung trägt.

Die Steuerung des Lieferprozesses sollte durch einen sogenannten Engagement Manager, Service Manager oder Projektleiter erfolgen, der vor Ort agiert – also in der Regel in Deutschland (onsite), direkt beim Kunden und in deutscher Sprache. Die Kombination aus Nearshoring-Partner und einem Onsite-Partner, der das Geschäft des Kunden versteht und die Sprache des Kunden spricht, garantiert den maximalen Nutzen eines entsprechenden Projektes.

Bei einer Arbeitsweise mit verteilten Teams ist das Anforderungsmanagement noch stärker Dreh- und Angelpunkt für die erfolgreiche Projektumsetzung:

- Anforderungen müssen immer im Gesamtkontext mit der Lösung und ihrem Ziel beziehungsweise ihrer Vision betrachtet werden.
- Dem Product-Owner und Nearshore-Koordinator kommt dabei die Aufgabe zu, die fachlichen Kundenanforderungen in optimal passende IT- Anforderungen zu transferieren.

Ein Beispiel für ein solches Vorgehen ist das mit unserem Partner iQuest und its-people gemeinsam entwickelte „Local Nearshore Engagement Model“. Kernelement dieses Modells ist die erfolgreiche Kombination professioneller Onsite-Services mit den Nearshore-IT-Services des rumänischen Entwicklungscenters, koordiniert durch das Engagement Management.

Das Konzept sieht dabei zwingend vor, dass der Onsite-Partner nicht nur im Stammland des Kunden vertreten, sondern in den Räumlichkeiten des Kunden vor Ort anwesend ist. Nur so kann es gelingen, gemeinsam mit dem Kunden Konzepte optimal weiter zu entwickeln und damit die Basis für überdurchschnittliche Ergebnisse zu legen.

Grundlage für den maßgeschneiderten Lösungsansatz bilden die stringent definierten Entwicklungs- und Support-Richtlinien, die Wahl der passenden Projektorganisation sowie die Auswahl und Aufteilung der einzelnen Teilprojektteams.

Der Kunde profitiert von diesem Vorgehen mit flexiblen und skalierbaren Services zu einem optimalen Preis – und das bei einer hohen Performance und Leistungsfähigkeit!

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die verteilte Zusammenarbeit in Vorhaben und Projekten ist die kulturelle und inhaltliche Nähe der Beteiligten. Diese kann und sollte in einer Leistungskette „Auftraggeber – Onsite-partner – Nearshoring-Partner“ realisiert werden.

Wir zeigen Ihnen gerne die Möglichkeiten einer strategischen Einbindung von Nearshore-Outsourcing für Ihre anstehenden Digitalisierungsprojekte. Sprechen Sie uns an. Wir informieren Sie gerne!

HARRO VON REUSS
Portfolio Manager Projekt-Management Services
its-people ERP Beratungsgesellschaft mbH
harro.von-reuss@its-people.de

Das hört sich interessant an? Sie möchten gerne mehr erfahren? Schreiben Sie uns unter **erp@its-people.de**

© PeopleImages/istock

Online-Marketing

DSGVO konform umsetzen

Digitalisierung und insbesondere Online-Marketing sind für viele kleine und mittelständische Unternehmen oft noch ein zartes Pflänzchen und die meisten haben das daraus resultierende Potenzial noch nicht voll ausgeschöpft. Online-Marketing bietet auch nach der Einführung der DSGVO (Datenschutz Grundverordnung, wirksam seit dem 25.05.2018) viele Chancen und Möglichkeiten für kleine und mittelständische Unternehmen.

Die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) scheint jedoch hier eine weitere Hürde aufzubauen und viele Unternehmen sind verunsichert, ob und in welcher Form Online-Marketing überhaupt noch möglich ist.

Das Ziel der DSGVO ist es aber nicht, Marketing-Maßnahmen einzuschränken oder gar zu verbieten, sondern dem Kunden Vertrauen und Transparenz gegenüber der Verarbeitung seiner Daten zu geben. Eine rechtskonforme Umsetzung der Anforderungen der DSGVO bietet Unternehmen sogar die Möglichkeit, als Vorreiter voranzugehen und neue datenschutzkonforme Online-Marketing Maßnahmen zu etablieren.

Die nachfolgend aufgezeigten Möglichkeiten für DSGVO konformes Online-Marketing basieren auf Beispielen von Dr. Stephan Gärtner, Fachanwalt für Datenschutz und werden zum Beispiel von dem Email-Marketing Anbieter Klick-Tipp angewendet. Selbstverständlich kann dieser Artikel keine Rechtsberatung darstellen und die aufgeführten Beispiele sollten daher für den Einsatz im eigenen Unternehmen mit dem zuständigen Datenschutzbeauftragten abgestimmt werden.

IST ONLINE-MARKETING AUCH OHNE EXPLIZITE EINWILLIGUNG MÖGLICH?

Im Datenschutzrecht gilt ein Verbot mit Erlaubnisvorbehalt. Das heißt die Verarbeitung von personenbezogenen Daten ist grundsätzlich verboten, es sei denn, es liegt eine Einwilligung vor oder die Verarbeitung ist aufgrund einer Rechtsvorschrift erlaubt. Gerade dieser zweite Aspekt, die Verarbeitung aufgrund einer Rechtsvorschrift, ermöglicht neue Chancen in der Digitalisierung und im Online-Marketing.

Eine Datenverarbeitung ist zum Beispiel ohne Einwilligung erlaubt, wenn die erhobenen Daten zur Vertragserfüllung erforderlich sind, oder ein berechtigtes Interesse besteht. Unter Beachtung dieser beiden Ausnahmen kann in den meisten Fällen auf eine explizite Einwilligung verzichtet werden.

Bei vielen Newsletter Anmeldungen sind inzwischen Checkboxen implementiert, um eine explizite Einwilligung des Interessenten zu bekommen. Dadurch reduziert sich aber die Eintragungsrate, da evtl. nicht jeder die Checkbox anklicken will. Diese Checkboxen sind jedoch unter Beachtung der obigen Ausnahmen nicht in jedem Fall erforderlich. Die Eintragungsrate wird also durch die Einführung der DSGVO nicht geringer.

WAS GIBT ES ZUR LEADGENERIERUNG AUF EINER WEBSEITE ZU BEACHTEN?

Wie bisher auch, sollte eine Eintragung eines Interessenten zwingend über das „Double-Opt-In" Verfahren erfolgen. Nur so ist sichergestellt, dass sich hinter der eingetragenen Email Adresse, tatsächlich auch der angegebene Interessent verbirgt.

Bei der Eintragung in das Anmeldeverfahren werden personenbezogene Daten erhoben. Nach Artikel 13 der DSGVO muss über diese Daten zum Zeitpunkt der Erhebung informiert werden. Dazu muss dem Interessenten eine umfangreiche Transparenzerklärung gemäß den Richtlinien der DSGVO zur Verfügung gestellt werden.

Auf eine Einwilligung kann verzichtet werden, wenn beim Anmeldeformular auf einen Link zu dieser Transparenzerklärung hingewiesen wird. Beispielsweise über folgenden Text: „Bevor Sie sich hier anmelden, lesen Sie bitte diese wichtigen Informationen zum Datenschutz und zur DSGVO".

Der Link zu dieser Transparenzerklärung sollte dann in einem neuen Fenster oder Tab öffnen und die Transparenzerklärung als PDF anzeigen. In der Bestätigungsemail für das „Double-Opt-In" Verfahren sollte dann ebenfalls ein Link zur Transparenzerklärung enthalten sein. Um rechtlich auf der sicheren Seite zu sein, sollte diese Bestätigungsmail zusätzlich als CC oder BCC in eine Archivmailbox gesendet werden. Dadurch ist der Nachweis sichergestellt, dass der Interessent über die Transparenzerklärung informiert wurde.

WELCHE INHALTE DÜRFEN VERSENDET WERDEN?

Durch die Zweckbindung wird sichergestellt, dass ein Interessent nur über die Inhalte informiert wird, für die er sich auch im Email-Verteiler eingetragen hat. Trägt sich zum Beispiel ein Interessent für ein Webinar ein, dürfen auch nur Informationen zu diesem Webinar versendet werden.

Um auch weiterhin über andere Inhalte informieren zu können, sollte zukünftiges Email-Marketing Bestandteil des Produktes werden. Der Schlüssel hierzu heißt **MOMZUMPRO** (**M**ache **O**nline **M**arketing **zum Pro**dukt).

Grundsätzlich hat jeder Anbieter Vertragsfreiheit und kann anbieten was er will. Anstatt nur ein Webinar anzubieten, kann sich der Anbieter über einen Informationsvertrag dazu verpflichten, weitere Informationen zu bestimmten Themen über das Webinar hinaus, regelmäßig per Email dem Interessenten zukommen zu lassen.

Ein Beispiel für einen solchen Informationsvertrag ist **hier** zu finden. Es wird bei der Anmeldung darauf hingewiesen, dass der Informationsvertrag gilt. Der Interessent muss diesem nicht explizit zustimmen, sondern der Vertrag wird automatisch mit der Anmeldung gültig. Über diesen Informationsvertrag kann die Zweckbindung erweitert werden und der Interessent kann auch zukünftig durch Email-Marketing auf Neuigkeiten hingewiesen werden.

Die Formulierung eines solchen Informationsvertrages sollte unbedingt rechtssicher gestaltet sein, um nicht in die Gefahr des Kopplungsverbotes zu geraten. Denn nach der DSGVO ist es nicht mehr erlaubt, die Verteilung eines kostenlosen Produktes mit der Eingabe der Email-Adresse zu verbinden. Das Produkt könnte nämlich auch ohne die Eingabe der Email-Adresse zum Download angeboten werden. Wenn sich aber der Anbieter durch den Informationsvertrag verpflichtet, regelmäßige Informationen per Email zu versenden, ist das Senden der Email Bestandteil des angebotenen Produktes und unterliegt nicht dem Kopplungsverbot.

© vegefox.com/fotolia

Das oben beschriebene Verfahren eignet sich nicht nur für Webinare oder kostenlose Angebote, sondern kann in gleicher Weise auch für Online-Bestellungen verwendet werden. Auch hier muss der Anbieter über die Transparenzerklärung die Datenverarbeitung dem Kunden mitteilen. Hier genügt ebenfalls ein Link zur Transparenzerklärung auf der Bestellseite und ein weiterer Link in der Email mit der Bestellbestätigung. Eine Einwilligung seitens des Kunden ist nicht erforderlich.

Damit der Anbieter, über das bestellte Produkt hinaus, den Kunden weiterhin über zusätzliche Angebote informieren kann, sollte das Email-Marketing auch wieder über einen Informationsvertrag zum Bestandteil des Produktes werden.

WAS IST BEI FACEBOOK WERBUNG ZU BEACHTEN?

Besondere Beachtung muss dem Thema Facebook oder Google Werbung gewidmet werden. Selbstverständlich ist die Verwendung von Facebook und Google Werbung auch weiterhin möglich, allerdings gelten hier besondere Informationspflichten. Die notwendige Transparenzerklärung sollte auf jeden Fall juristisch gesicherte Formulierungen enthalten. Je nach Art der Werbung bzw. Targetierung ist außerdem auch eine explizite Einwilligung erforderlich.

Bei der Benutzung von „Facebook Custom Audiences“ sind über die Transparenzerklärung hinaus noch weitere Aspekte zu beachten. Über diese „Custom Audiences“ können die eigenen Email-Adressen für Facebookwerbung verwendet werden. Auf diese Weise können Interessenten nicht nur per Email, sondern auch über Facebook erreicht werden. Über diese „Custom Audiences“ kann in Facebook auch eine „Lookalike“ Gruppe erstellt werden. Hierüber können dann neue Interessenten gewonnen werden, die den bisherigen Interessenten ähnlich sind. Auf diese Weise lässt sich der Interessenten- und damit auch der Kundenkreis schnell vergrößern.

Neben den erforderlichen Informationspflichten zur Verwendung der „Custom Audience“ Funktion ist darauf zu achten, dass die „Custom Audience“ immer aktuell sein muss. Trägt sich zum Beispiel ein Interessent aus dem Email-Verteiler aus, muss seine Email-Adresse auch aus den „Custom Audiences“ gelöscht werden. Da eine einzelne Email-Adresse aber technisch nicht aus einer „Custom Audience“ gelöscht werden kann, muss nach dem Austragen der Email-Adresse die „Custom Audience“ gelöscht werden und die Email-Adressen müssen erneut zu Facebook hochgeladen werden, um die „Custom Audience“ neu zu erstellen.

Je nachdem wie umfangreich die eigene Email-Liste ist und wie häufig es zu Austragungen kommt, kann dies einen erheblichen Aufwand bedeuten.

Bei der Auswahl des Email-Marketing Tools sollte daher darauf geachtet werden, dass das Email-Marketing Tool die „Custom Audiences“ automatisch aktualisiert. Klick-Tipp bietet zum Beispiel so eine Schnittstelle und sorgt dafür, dass die „Custom Audiences“ automatisch aktualisiert werden, sobald sich ein Interessent aus dem Verteiler austrägt.

Die aufgeführten Beispiele zeigen, dass es auch nach Inkrafttreten der DSGVO noch genügend Möglichkeiten für Online-Marketing und zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen gibt. Kleine und mittelständische Unternehmen können durch die DSGVO eine Vorreiterrolle einnehmen und mit Hilfe von guten und juristisch abgesicherten Online-Marketing Aktionen nicht nur mehr Kunden gewinnen, sondern auch noch das Vertrauen der Kunden steigern.

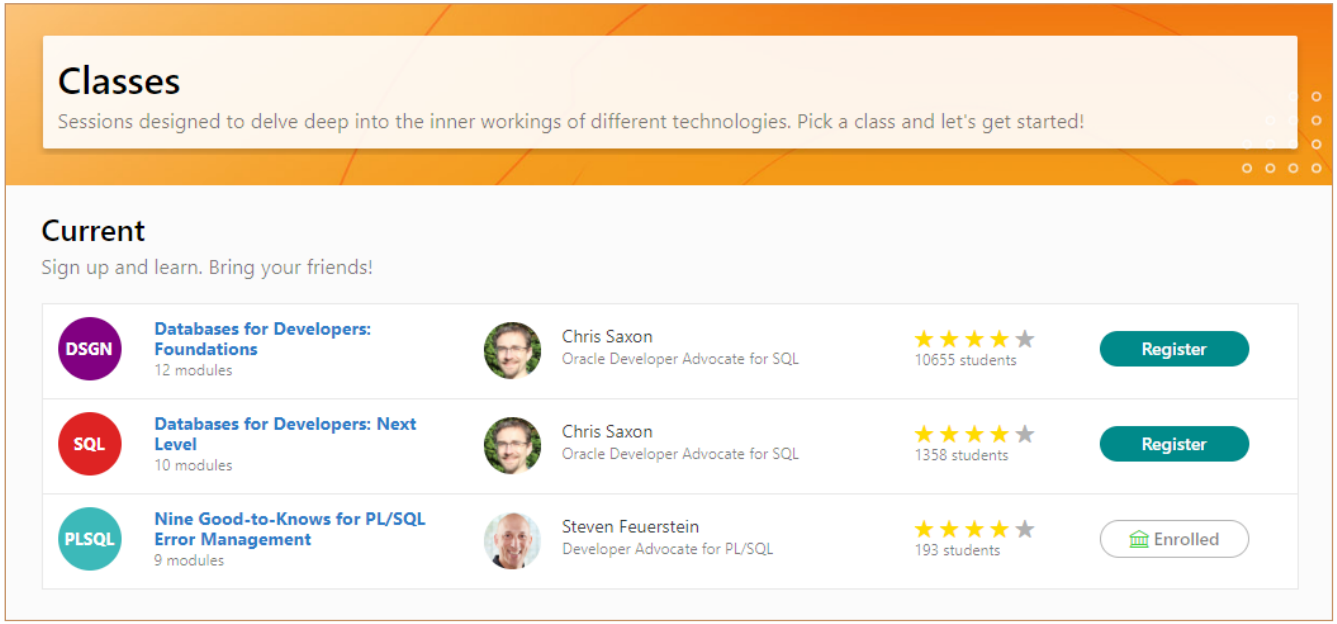
Die DSGVO bietet die Chance, sich als vertrauensvolles Unternehmen hinsichtlich des Datenschutzes zu etablieren und gleichzeitig das Wachstumspotenzial durch Online-Marketing und Digitalisierung auszuschöpfen.

ALEXANDER SCHOLZ
Senior Professional
its-people GmbH
alexander.scholz@its-people.de

Das hört sich interessant an? Sie möchten gerne mehr erfahren? Schreiben Sie uns unter **info@its-people.de**

Das Oracle Dev Gym

Trainieren Sie wann und wo Sie wollen – ganz ohne Gebühren und Mindestlaufzeit!



Das Kursangebot (Quelle: https://devgym.oracle.com/)

Wie halten SIE eigentlich Ihr Oracle-Wissen frisch, aktuell und verfügbar? Gehen Sie doch einfach ins Fitnessstudio, ins Oracle Dev Gym! Von überall und zu jeder Tageszeit können Sie üben und am sportlichen Wettbewerb teilnehmen. Durch das ständige Training werden Sie besser und bleiben flexibel.

Die Anmeldung ist denkbar einfach: Sie brauchen nur Ihren Oracle-Technology-Network-Account[1]. Im persönlichen Bereich können Sie auswählen, ob und zu welchen Themen Sie Info-Mails erhalten möchten. Hier werden auch die Trophäen für die unterschiedlichsten Meilensteine angezeigt – Gamification macht auch vor dem Dev Gym nicht Halt.

WAS FINDEN SIE IM ORACLE DEV GYM?

Workouts

Neben Videos und Links zu diversen Themen aus den Bereichen SQL, PL/SQL und Datenbankdesign finden Sie hier die Quiz aus den vorherigen Wettbewerben. So können Sie in Ruhe rätseln – ohne Wertung, dafür aber mit sofortigem Feedback und ausführlichen Erklärungen der falschen und richtigen Antworten.

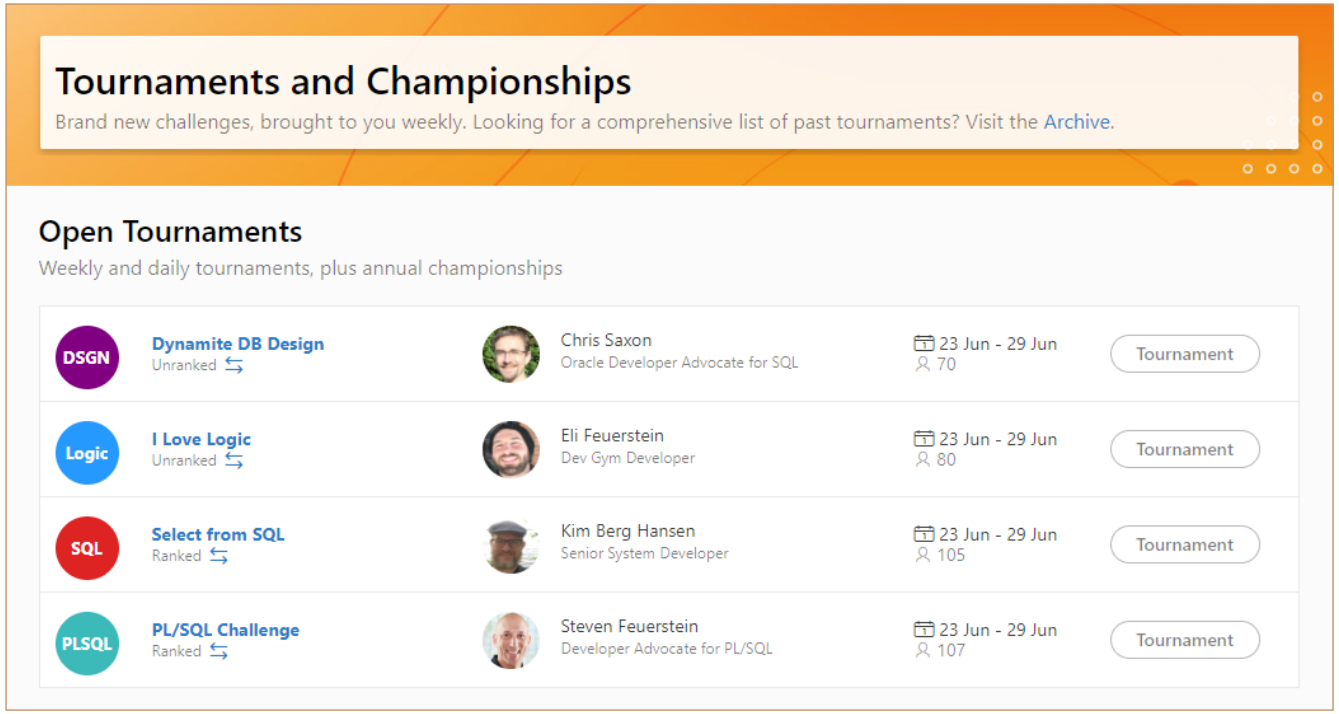
Außerdem führt ein Link direkt zu **LiveSQL,** wo die Beispiel-Skripte ausgeführt und bearbeitet werden können.

EXTRA-TIPP
Unter den Quiz finden sich oft interessante Diskussionen zum Thema – es lohnt sich also, die Seiten bis zum Ende zu scrollen

Kurse

Zu bestimmten großen Themen werden Kurse angeboten, zum Beispiel „Database for Developers". Hierbei handelt es sich um einen 12-wöchigen Kurs mit einem wöchentlichen Zeitaufwand von ca. 30 Minuten, der im eigenen Tempo durchlaufen werden kann. Die Kurse bestehen aus Videos und Quiz und werden mit einem Zertifikat belohnt.

[1]Ein OTN-Account lässt sich schnell und kostenlos unter http://www.oracle.com/technetwork erstellen.



Fragen aus den unterschiedlichen Bereichen warten auf Sie (Quelle: https://devgym.oracle.com/)

Wettbewerbe
Am wöchentlichen Quiz kann man anonym (mit Alias) oder mit Realnamen teilnehmen. Diese Entscheidung ist im Nachhinein aber auch noch änderbar. Neben der Korrektheit der Antworten fließt auch die benötigte Zeit in das Ergebnis mit ein. Am Ende der Woche erhalten Sie eine Mail mit Ihrem Ergebnis und einem Link zu weiteren Details.

Selbst Rätsel einreichen
Wenn Sie eine spannende Fragestellung haben, die noch nicht behandelt wurde – und davon gibt es im Oracle-Umfeld sicher viele – können Sie auch eigene Fragen einreichen. Der Erstellungsprozess wird durch verschiedene Templates und Hilfetexte unterstützt. Hat man sein Quiz fertiggestellt, wird es zum Review übergeben.

Fazit
Ob Sie den Vergleich mit anderen suchen oder einfach für sich knobeln und lernen wollen – das Oracle Dev Gym ist der geeignete Ort dafür. Viel Spaß beim Ausprobieren!

SABINE HEIMSATH
Portfolio Managerin Anwendungsentwicklung
its-people GmbH
sabine.heimsath@its-people.de

Das hört sich interessant an? Sie möchten gerne mehr erfahren? Schreiben Sie uns unter **info@its-people.de**

© victorfreitas/unsplash

Messaging App „Telegram“ mit mehr als 200.000.000 Monthly Active Users

Ein Erfahrungsbericht

© tovovan/istock

Quellen: https://telegram.org/blog, https://telegram.org/, https://telegram.org/faq

Telegram. Ein Messenger wie Whatsapp, wobei die App eher mit Threema zu vergleichen ist. Erfahren Sie nachfolgend mehr über den besten kostenlosen Messenger, den es derzeit gibt. Diese Einschätzung ist natürlich völlig objektiv und wertfrei.

Was ist denn nun Telegram? – „Telegram is a cloud-based mobile and desktop messaging app with a focus on security and speed.“

Hier die Vorteile

- **Privat:** Telegram-Nachrichten sind verschlüsselt und können sich wahlweise auch selbstzerstören
- **Cloud-Based:** Telegram ist von jedem Device aus nutzbar
- **Schnell:** Telegram übermittelt Nachrichten schneller als jede andere Messaging-App
- **Free:** „Telegram is free forever. No ads. No subscription fees“
- **Sicher:** Telegram schützt die Nachrichten vor Hacker-Angriffen
- **Powerful:** Telegram setzt keine Limits bzgl. der Größe der Medien und Chats

Telegram ist vor allem sicherer als die meisten anderen Messenger-Applikationen; und das schon seit ich Telegram kennengelernt habe. Telegram besaß von Anfang an die Möglichkeit der verschlüsselten Kommunikation und hat zudem den Vorteil, dass die Verwendung völlig kostenlos und mittlerweile auch schon sehr weit verbreitet ist.

Ich persönlich habe damals, als ich vor einigen Jahren auf Telegram umgestiegen bin, mein gesamtes Umfeld, frei nach dem Motto „take it or leave it“, zu einem Umstieg gezwungen, indem ich einfach nur noch ausschließlich Telegram zur schriftlichen Kommunikation verwendet habe und meine anderen Accounts bei Whatsapp & Co. gelöscht habe.

Bis zum heutigen Tag kommuniziert meine Familie über Telegram, teilt Daten, ruft sich an, schickt Sprach- oder Video-Nachrichten und vieles mehr.

Die Synchronisation erfolgt fließend und auch große Daten und Datenmengen können sehr schnell und problemlos übersandt werden. Telegram arbeitet stets daran besser zu werden. Das merkt man mit jedem Update.

Ein weiteres tolles Feature sind übrigens die in Telegram integrierten Sticker – aber das kann gerne selbst erkundet werden. Nur so viel – einer meiner Freunde nutzt Telegram vor allem, weil er die Sticker so cool findet.

Zum Thema Sicherheit: Telegrams spezielle Secret-Chats nutzen End-to-End Encryption, hinterlassen keine Daten auf den Servern von Telegram, unterstützen selbstzerstörende Nachrichten und erlauben keine Weiterleitung. Desweiteren sind Secret-Chats nicht Teil der Telegram-Cloud und ein Zugriff auf die Nachrichten ist ausschließlich über den Device an dem dieser Chat erstellt wurde möglich – und man muss sich hierfür nicht zuerst physisch treffen.

Telegram verwendet zwei Stufen der Verschlüsselung:

- In Cloud-Chats (Privat- und Gruppen-Chats) wird eine Server-Client-Encryption verwendet.
- Secret-Chats verwenden zusätzlich eine Client-Client-Encryption.

Die gesamten Daten werden auf die gleiche Art und Weise verschlüsselt, egal ob es sich dabei um Text, Medien oder Dateien handelt. Die Verschlüsselung basiert auf der 256-bit Symmetric AES Encryption, 2048-bit RSA Encryption, und dem Diffie-Hellman Secure Key Exchange.

© Priscilla du preez/unsplash

»Wenn Telegram ein Land wäre, dann wäre es das sechstgrößte Land der Welt«

Doch was ist, wenn Deine Whatsapp-Freunde Dir nicht vertrauen und sagen, dass Telegram das alles gerne behaupten kann, aber es bestimmt nicht so sicher ist wie es vorgibt zu sein? In diesem Fall kontert Telegram ganz selbstbewusst: **„Anyone who claims that Telegram messages can be deciphered is welcome to prove that claim in our competition and win $300.000."** Das ist doch mal ein Statement!

Wenn Sie, werter Leser, nun der Meinung sind, dass meine hier dargelegte Darstellung sehr einseitig ist, so kann ich dazu nur sagen: ja, das ist sie wohl. Das ist vor allem dem geschuldet, dass ich andere Messenger-Dienste seit mehreren Jahren komplett boykottiere und ausschließlich Telegram nutze.

Geben Sie Telegram eine faire Chance und versuchen Sie es einfach einmal selbst. Sie haben ja nichts zu verlieren – da können Sie sicher sein!

BENJAMIN STEINKE
Referent der Geschäftsleitung
its-people GmbH
benjamin.steinke@its-people.de

Interner Partner

Ralf Rückert, Experte für skalierbare agile Methoden, Agiles Coaching, Digitalisierung, IT-Management, Program-Management

Wir freuen uns, Ihnen Ralf Rückert vorzustellen, der seit 1. November 2017 die its-people ERP Beratungsgesellschaft mit seiner Expertise unterstützt.

Ralf Rückert ist ein erfahrener, international arbeitender Senior Program Manager mit mehr als 25 Jahren Erfahrung im Business. Er verfügt über weitreichende Kompetenzen in agilen Methoden sowie belegte Erfahrungen im Change- und Projektmanagement.

Er ist ausgebildeter Scrum-Master und damit hochqualifiziert für das erfolgreiche Management und die Konzeption von IT-Projekten.

Weiterhin ist er als zertifizierter SAFe Program Consultant 4.5 in der Umsetzung von Changes unter Anwendung skalierbarer agiler Methoden, Lean-Management und Kanban versiert. In diesem Umfeld arbeitet er auch als Trainer und Management-Coach.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit Ralf Rückert!

Treten Sie ein in Ihre neue Zukunft

und lassen Sie uns darüber reden...

Sie denken schon lange darüber nach, endlich den Weg in die Selbständigkeit zu gehen? Der Zeitpunkt ist günstig! Nicht nur die deutsche Wirtschaft zeigt sich stabil, auch die Nachfrage nach IT-Experten ist ungebrochen!

Realisieren Sie diesen großen Schritt mit der Unterstützung eines starken Unternehmensverbundes! Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite!

UNSERE KARRIERE-VIDEOS:
its-people – Ihr Weg in die Selbstständigkeit

its-people – IT-Professionals gewähren Einblick

»Ein alter Weg kann keine neuen Türen öffnen«

– André Loibl

Sie sind bereits als selbstständiger IT-Professional unterwegs?

Eine echte Partnerschaft mit einem starken Unternehmen wäre aber noch besser?

Dann lassen Sie uns auch darüber reden!

Mehr erfahren Sie unter **www.its-people.de**

© peterschreiber.media/fotolia

its-people ist ein erfolgreicher Zusammenschluss von erfahrenen, selbständigen IT-Beratern.

Wir sind äußerst erfolgreich am Markt unterwegs und betreuen unsere Kunden rund um die Themen IT-Security, Datenbanken, Anwendungsentwicklung, Big Data, Data Warehousing, Datenintegration und ERP-Logistikberatung.

Zu unseren Kunden gehören Großkonzerne und Unternehmen des oberen Mittelstandes in den unterschiedlichsten Branchen.

Verbinden Sie die Freiheit der Selbständigkeit mit der Sicherheit unserer Community. Erleben Sie Synergien, Partnerschaft und Erfolg!

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit kurzem Anschreiben, Lebenslauf und ausführlichem Qualifikationsprofil.

Zeigen Sie uns, was Sie können!

Das erwartet Sie:
- Partnerschaft auf Augenhöhe
- Professioneller Zugang zum Markt
- Betreuung aus einer Hand
- Entlastung von nicht-fachlichen Aufgaben
- Gestaltungsfreiräume und Teamgeist
- Persönliche Weiterbildung und -entwicklung

AKTUELL GESUCHT

DATA WAREHOUSE ARCHITEKT M/W (MICROSOFT SQL-SERVER)

Ihr Aufgabenbereich:
- Beratung der Kunden zu DWH-Architektur
- Umsetzungsplanung
- Informationsbedarfsanalyse der fachlichen Anforderungen
- Konzeption und Design der DWH-Lösung (Datenmodellierung, ETL-Prozesse)

Unsere Themenschwerpunkte/ Unser Technologieumfeld:
- Microsoft SQL-Server
- Microsoft (SQL) Azure
- ETL: Microsoft SSIS oder vergleichbares Werkzeug

Das sollten Sie mitbringen:
- Exzellentes fachliches und technologisches Data Warehouse Know-how
- Langjährige Projekterfahrung im BI/DWH-Umfeld mit Microsoft Produkten
- Analytisches Denkvermögen und eine starke methodische Ausprägung
- Konzeptionelle Stärke und hohe Lösungsorientierung

SECURITY CONSULTANT M/W

Ihr Aufgabenbereich:
- Technologische und organisatorische Beratung in allen Bereichen der IT-Security
- Unterstützung bei Konzeption, Aufbau und Implementierung von Security-Prozessen
- Durchführung von Risikoanalysen und Audits

Unsere Themenschwerpunkte/ Unser Technologieumfeld:
- Informationssicherheit im Umfeld IT-Systeme, Datenbanken und Anwendungsentwicklung
- IT-Schwachstellenanalyse, Disaster Recovery
- Identity Management/Identity Rights Management
- Cloud Security

Das sollten Sie mitbringen:
- Mindestens 2 Jahre Berufserfahrung im Bereich IT-Security
- Knowhow über den Product-Life-Cycle in der Softwareentwicklung unter Security Aspekten
- Fachwissen von IT-Architekturen und IT-Infrastrukturen
- Kenntnisse der einschlägigen Security Standards sowie ISMS
- Ausgeprägte Weitsicht im Hinblick auf die Bearbeitung komplexer Themenfelder
- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten

Starke Partnerschaften: nachhaltig und erfolgreich!

© bradcalkins/fotolia

enterpriser DIGITALliance

enterpriser GmbH

Serviceorientiertes Management
ist unsere Leidenschaft

Die enterpriser GmbH vertritt eine Gruppe von Unternehmen und Menschen, die im Sinne einer strategischen Allianz, in einer einzigartigen Verbindung aus Gemeinschaft, Commitment, Erfahrung und Expertise gemeinsam am Markt auftreten.

Die enterpriser GmbH tritt dabei als Servicegesellschaft auf und erbringt „Shared Services" für die Beteiligungsgesellschaften.

Die enterpriser GmbH besteht aus einem Team von hochqualifizierten und erfahrenen Managern aus der Wirtschaft, die mit ihren Kompetenzen aus den unterschiedlichsten Unternehmen ein breites Spektrum an Wissen in den unterschiedlichsten Disziplinen mitbringen.

DIGITALliance eine Gruppe von Unternehmen und Menschen, deren Ziel es ist, mit ihren Kunden die Erfolgsgeschichte der Digitalen Transformation zu schreiben.

Das hört sich interessant an? Sie möchten gerne mehr erfahren? Besuchen Sie uns auf **www.enterpriser.de**

AGILE GENERAL MANAGEMENT
WIR ZEIGEN IHNEN AGILE METHODEN ZUR OPTIMALEN ZIELERREICHUNG

Wir unterstützen Ihre Führungskräfte bei der Umsetzung Ihrer Digitalisierungsagenda. Wir helfen Ihnen bei der Steuerung Ihrer Transformationsinitiativen. Optimale Zielerreichung mit agilen Management-Methoden.

DIGITAL TRANSFORMATION SERVICES
WIR FINDEN DIE PASSENDEN TOOLS FÜR IHRE DIGITALISIERUNG

Innovative Software ist der Kern jeder digitalen Transformation. Wir unterstützen bei der Entwicklung Ihrer Digitalisierungsstrategie, insbesondere durch Bewertung, Auswahl und Einführung neuester Softwaretechnologien.

BUSINESS PROCESS TRANSFORMATION MANAGEMENT
WERTSTEIGERUNG DURCH OPTIMIERUNG VON PROZESSEN UND SYSTEMEN

Wir unterstützen Sie bei der Realisierung komplexer Transformationsvorhaben auf Basis erprobter Verfahrensansätze durch effektiven Einsatz moderner Technologien und Methoden.

HUMAN TECHNOLOGY
DER MENSCHLICHE QUANTENSPRUNG INS DIGITALE ZEITALTER

Wir schaffen die Grundlage dafür, dass Ihre Mitarbeiter die digitale Transformation unterstützen, lösungsorientiert handeln und sich selbst weiterentwickeln.

ITS-PEOPLE
FACHKOMPETENZ UNTER EINEM DACH

Wir betreuen unsere Kunden in IT-Projekten rund um die Themen IT-Security, Datenbanken, Cloud-Lösungen, Anwendungsentwicklung, Big Data & Analytics, Customer Data Integration, Projekt-Management Services und ERP-Beratung.

© Foundry/pixabay

Warum eigentlich das Thema „Kaffee" für unser neues Magazin?

Nun hier zum Ende des Magazins möchten wir das Geheimnis lüften – Kaffee am Arbeitsplatz ist in vielen Betrieben nicht mehr wegzudenken. Stelle man sich doch einmal vor, man müsse auf der Arbeit auf den allseits beliebten Wachmacher verzichten. Schlimmer Gedanke, oder? Ohne Kaffee wäre unsere Arbeitswelt doch mit Sicherheit nur halb so produktiv.

Die britische Agentur **„Pressat"** wollte es genauer wissen und hat bei 10.000 Arbeitnehmern aus dem Commonwealth nachgefragt: Wie viel Kaffee sie pro Tag trinken und was sie beruflich arbeiten. 85 Prozent der Befragten gaben dabei an, mindestens drei Tassen Kaffee am Tag zu trinken. 70 Prozent behaupteten sogar, ohne ihre tägliche Dosis Koffein nicht richtig leistungsfähig zu sein.

In einem durchgeführten Ranking der verschiedenen Arbeitsfelder hat es der IT-Support hier sogar auf den 8. Platz geschafft! Auf dem 1. Platz siedelten sich übrigens die Journalisten an. Da stellt sich natürlich die Frage, warum der IT-Support so weit oben angesiedelt ist. Es ist zwar eine vage Vermutung, doch könnten die tausend Zeilen an Code oder die vermeintlich nervigen „Mein Computer spinnt"-Anrufe am Montagmorgen eine prägnante Rolle spielen.

Und weil wir den schwarzen Genuß alle so sehr lieben – erscheint unser its-people Magazin im schicken Kaffee-Design.

MIRIAM FISCHER
Werkstudent Marketing und Kommunikation
its-people GmbH
miriam.fischer@its-people.de

Events

(Quelle: http://eu.ironman.com/de-de/triathlon/events/emea/ironman/frankfurt/side-events/nightrun-by-helaba.aspx#axzz5K6KbwMNk)

Wir sind am **05.07.2018,** wie auch schon in den vergangenen Jahren, beim **IRONMAN NightRun** in **Frankfurt** mit 2 Staffeln vertreten. Wir hoffen auf gutes Wetter und einen tollen Abend bei dieser großen Laufveranstaltung.

(Quelle: https://2018.doag.org/de/media/)

Im November sind wir dann, vom **20.11. bis 23.11.2018,** auf der **DOAG 2018** Konferenz und Ausstellung in **Nürnberg** mit sicherlich mehreren Vorträgen vertreten. Wir freuen uns auf interessante Tage mit regem Austausch.

(Quelle: https://www.ittage.informatik-aktuell.de/)

Auch wenn es heute noch reichlich früh ist, um an die vierte Jahreszeit zu denken, begrüßen wir alle Interessenten an den kalten Tagen im Dezember sehr gerne in den warmen Hallen der **IT-Tage 2018** in **Frankfurt.** Wir sind dieses Jahr Gold-Partner und freuen uns auch hier im Zeitraum vom **10.12. bis 13.12.2018** auf viele gute Gespräche und spannende Vorträge.

Rätsel

Hallo liebe/r Leser/in,

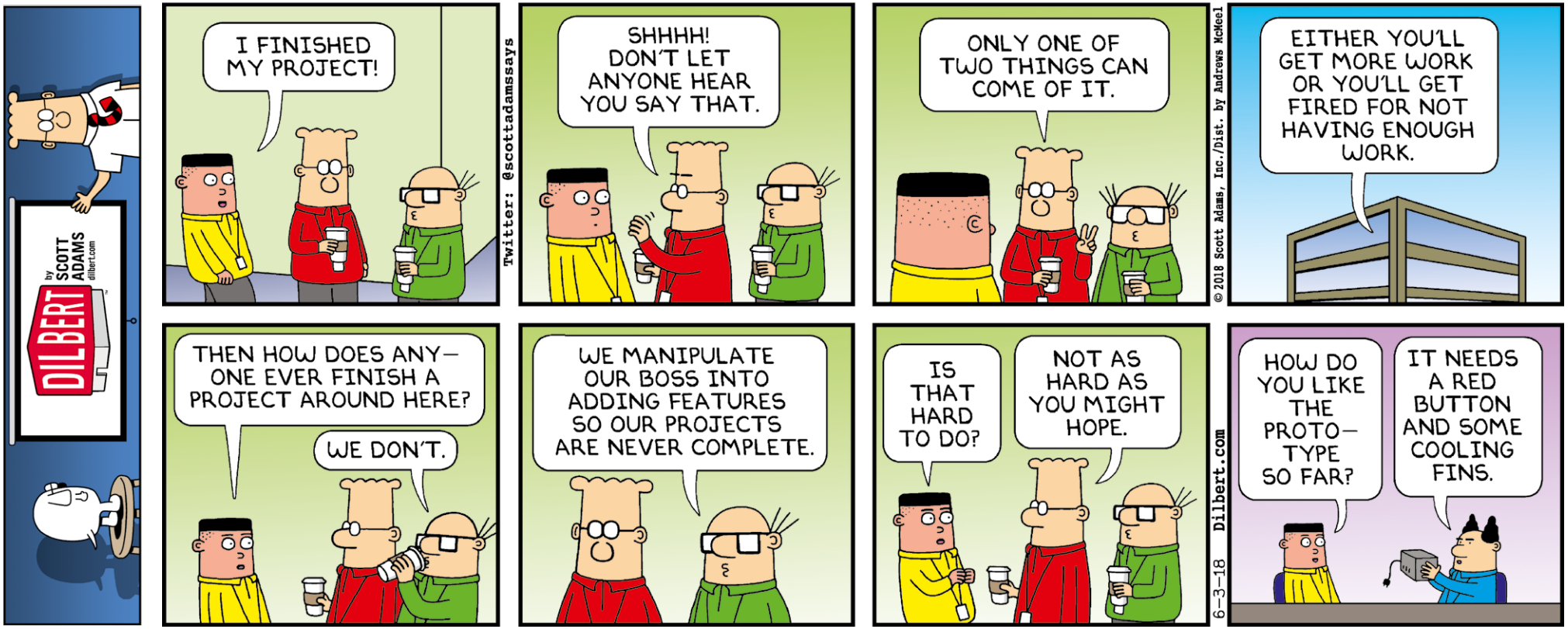
dies ist das Rätsel zur ersten Ausgabe des its-people Magazins. Hinter den Buchstaben rechts im Kasten versteckt sich ein Lösungssatz und its-people ist der Schlüssel – so viel kann verraten werden.

Da jedoch bestimmt einige „Cracks“ unter den Lesern sind, wollen wir es natürlich nicht zu einfach machen. Wir sind sehr gespannt, ob jemand auf die Lösung kommt. In diesem Sinne – viel Spaß beim „Zähne ausbeißen“.

Lösungsvorschläge bitte einfach per Direkt-Nachricht in Twitter an **@its_people_de** oder per Mail an **its-people-magazin@its-people.de** senden.

Unter allen Einsendungen mit der richtigen Lösung wird eine its-people Kaffeetasse inkl. einer Starbucks Card mit einem Betrag von 15 EUR verlost. Die Auflösung erfahren Sie in der nächsten Ausgabe. Bis dahin – lassen Sie sich Ihren Kaffee schmecken!

HFD
DJBN
KQV
MZOWNINELV



© Scott Adams, Inc./Distr. Andrews McMeel/Distr. Bulls.

its-people
we make the difference

Als IT-Consulting-Unternehmen bündeln wir die Fachkompetenz vieler IT-Experten unter einem Dach. So können wir unseren Kunden hochqualifizierte Spezialisten des jeweiligen Fachgebietes anbieten.

Die besten IT-Professionals:
flexibel im Einsatz, kompetent in den Projekten!

Kunden begeistern ist unser Antrieb!

IT-SECURITY

DATENBANKEN & CLOUD

ANALYTICS & DATA WAREHOUSE

ANWENDUNGS-ENTWICKLUNG

CUSTOMER DATA INTEGRATION

PROJEKT-MANAGEMENT SERVICES

Das hört sich interessant an? Sie möchten gerne mehr erfahren?
Besuchen Sie uns auf **www.its-people.de**

© from2015/istock